Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder anthroposophischer Gesellschaften

11. Jahrgang, Nr. 1 10. Januar 2021

Administration und Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. *© Alle Rechte vorbehalten.*

Giusto dei Menabuoi (um 1320 in Florenz; † 1391 in Padua)*

INHALT

Was auf uns zukommt – 2021 / Das 8. Jahrtausend
Roland Tüscher S.1/4

Aus dem ‹Rudolf Steiner Institut› - Erläuterungen von Rudolf Steiner zu J. W. Goethe ‹Die Absicht eingeleitet› S.5

Berliner PCR–Sumpf - Der SARS-CoV-2.0-Coup (III.)
Franz-Jürgen Römmeler S.5

Andreas Neider, Das Bodhisattva Gelöbnis - Neuerscheinung
Friedwart Husemann S.9

Wilfried Hammacher * 14. April 1928 – † 5.Januar 2021
Ursula Ostermai S.10

Gedanken zu Wilfried Hammachers Dichtung
„Die Sieben Worte am Kreuz und das Ostermysterium“
Fritz Hörauf S.11

Riccardo Muti(g) – *Wilburg Keller Roth* S.11

Leserbrief – *Angelika Kadke* S.12
Antwort – *Peter A. Wolf* S.13

Drittes Corona-Buch der Akanthos Akademie zum Rätsel der Immunität - Neuerscheinung –
Michaela Glöckler (Hrsg.), Thomas Hardtmuth, Christoph Hueck, Andreas Neider (Hrsg.), Hartmut Ramm, Bernd Ruf S.13

Gleichheit muss sein - Neuerscheinung – *Gaston Pfister* S.14

Was auf uns zukommt – 2021 / Das 8. Jahrtausend

Der techno-digitale Totalitarismus der künstlichen Intelligenz (KI) zwingt uns, ihn als Fortschritt zu verstehen. Er ist es – und er ist es nicht. Zwang ist nicht fortschrittlich und was den Geist einschränkt, statt ihn zu befreien, ist abzulehnen. Da die unleugbaren Fortschritte der KI bereits zivilisationsbestimmend geworden sind, mit Hilfe eines enormen Schubes durch medial-politische Unterstützung in der Corona-Krise, ist die Ablehnung von deren zwingenden Aspekten schwierig. Was liegt im Kern vor? Die menschliche Intelligenz als solche und ihr eigentlicher Hintergrund werden von der künstlichen Intelligenz herausgefordert – und zwar bis aufs Messer.

2020 brachte eine Renaissance despotischer Regierungsformen unter dem massenmedial aufbereiteten Zeichen einer globalen Bedrohung des Lebens (das Virus) und es wurden erste Lösungen angeboten, nein, verordnet: für Wirtschaft und Arbeitsleben: Homeoffice, für Schule und Studium: Homeschooling, für die Kultur: Internet zuhause, sozial distanziert. Alles auf Grundlage der Digitalisierung, welche einen gewaltigen Schub, auch in anderen Bereichen erfahren hat. Ein Schub, der allseits begrüsst wird und als neue Normalität bleibend werden soll. Symptomatisch ist jedoch: Alternativen werden nicht diskutiert: wir stehen bereits mitten in einem Faschismus neuer Art.

Um in dem, was die Zivilisation da überwältigt, bestehen zu können, geben die grossen Entwicklungslinien Perspektive: Die gesamte Techno-Digitalisierung ist von vornherein zum Tod verurteilt. Das zeigt sich, wenn ihr Wesen analysiert wird. Und das zeigt sich, wenn wir ihr das Wesen des Menschen gegenüberstellen. Kurz gesagt: es geht darum, sich der technologischen Errungenschaften zu bedienen – nicht sich von diesen bedienen zu lassen. Im Bilde: wir sollen in die digital-technologische Welt einsteigen – als Fahrer, nicht als Beifahrer.

Für den freien Geist muss die Technik Werkzeug bleiben. Dieses Verhältnis darf sich nicht umkehren. Das aber ist die gegenwärtige Tendenz und sie macht vor niemandem Halt. Um 1998 machte ich die erste Erfahrung mit einem Update, welches Microsoft auf meinem PC vornehmen wollte: ich lehnte ab, jeden Tag. Bis es nicht mehr ging. Ich konnte mein Werkzeug nicht mehr selbst bestimmen. Was eine Optimierung ist und was nicht, bestimmte an meiner Stelle fortan Microsoft – und führte die Optimierung auch gleich auf 'meiner' Festplatte durch. Also: ich kaufe ein Werkzeug und der Hersteller kommt gelegentlich – ohne Voranmeldung bitteschön – ins Haus und sagt: Hallo, ich ändere jetzt mal Dein Werkzeug. Also: ich bezahle dafür, dass mir meine Autonomie über mein Werkzeug mal eben gestrichen wird. Hmm, … da wurde ich nachdenklich. Natürlich hat die Sache Vorteile. Mir geht es hier lediglich um das Symptom. Was ist, wenn jene winzige Vernichtung meiner Autonomie kulturbestimmend wird? Genau das kommt auf uns zu, bzw. wir sitzen scheinbar unumkehrbar bereits mitten drin. Es geht um die Vernichtung der individuellen Autonomie auf allen Gebieten und zwar als neue Kultur, als neue Normalität. Natürlich wird das so nicht gesagt. Man muss es durchschauen. Oder hat Microsoft 1998 gesagt: Hallo, wir blenden fortan mal Deine Autonomie über die Updates Deines PC's aus – ? Nein, haben die natürlich nicht. Die haben nur ohne lästige soziale Diskussion bestimmt, was Optimierung ist und was nicht, dass alle Nutzer die kriegen und dass das per Datum X gestartet wird. Das ging rein diktatorisch. Das ist das Symptom.

Es hat zwei Seiten: aus Perspektive der Digitalisierung ist das für alle Nutzer automatisierte Update eine logische und praktische Notwenigkeit. Der partielle Verlust der individuellen Autonomie ist vernachlässigbar. Aus Perspektive der individuellen Autonomie ist der Vorgang absolut erschreckend, ärgerlich und eine übergriffige Unverschämtheit sondergleichen. Allerdings im winzigsten Masstab und daher vernachlässigbar – zunächst. Eben nur solange, bis dieses Prinzip kulturbestimmend wird. Ab da stehen sich die beiden Perspektiven auf Tod und Leben gegenüber – und da stehen wir jetzt. Wer macht das Rennen: die künstliche oder die menschliche, die materialisierte oder die spiritualisierte Intelligenz?

Wird uns heute gesagt: Hallo, wir blenden mal eben eure vielfältigen Auffassungen darüber, was Gesundheit ist und was nicht, aus und legen eine einzige für alle verbindlich fest – ? Nein. so wird es uns nicht gesagt. Aber die Tatsachen werden genau so geschaffen. Wir sind jetzt in der Diktatur. Ein Gesundheits-Kollektivismus ist heruntergebrochen worden, alternative Medizin und sogar alternative materialistisch-medizinische Zweit-Auffassungen sind komplett gestrichen, ersatzlos, bei Zensur, sowie bei Strafe der Zuwiderhandlung und dies sogar bei blosser Äusserung jener 'abweichenden' Überzeugungen. Das Denkverbot ist jetzt politisch-medial im Ansatz etabliert. Wir haben nur keinen Diktator – das ist jetzt mal was Neues. Was alle akzeptieren und wofür niemand Vorschriften braucht, das ist, Sie erraten es: die Normalität. Gegen die wehrt sich keiner, ist auch nicht nötig. Man stelle sich einmal vor, ein Diktator, oder nennen wir ihn einen 'Vertreter seiner Eigen-Interessen', würde genau das kapieren. Was würde er tun? Er würde für eine allgemein anerkannte 'neue Normalität' sorgen. – Klickts jetzt?

Der Zwang ist allgegenwärtig – der digitale und der gesundheitliche – tritt jedoch nicht unmittelbar als solcher auf, schliesslich *dient* uns das alles. Sagt man. Es ist aber ein merkwürdiger Dienst, der mir die Optimierung meines Werkzeugs aus der Hand nimmt. Und jetzt die Optimierung meiner Gesundheit. Nein. Da stimmt etwas ganz gewaltig nicht… nur: was?

Die Sache hat eben eine Kehrseite. Zurück zum Thema: Da die digitalen Werkzeuge 'intelligent' geworden sind, eigentlich: Intelligenz nachahmen, übernehmen sie intelligente Funktionen aus dem menschlichen Geist und – ersetzen diese. Sie bereiten Informationen, Daten auf und ahmen Entscheidungen nach. Durch Robotik werden diese in Handlungen umgesetzt. Individuelle geistige Aktivität plus deren ja so oft trickreiche Umsetzung in die Tat – just daran bildet sich die freie Ichfähigkeit ja aus – wird dadurch vermehrt unnötig, überflüssig. Und ab einem bestimmten Punkt des weiteren 'Fortschritts' wird diese individuelle geistige Aktivität 'störend'. Für den Fortschritt des digitalen Systems – nicht für den des Menschen.

Denn individuelle Entscheidungen sind dort, wo sie ganz aus individuellem Geist geboren sind, in ihrer ganzen Tendenz unberechenbar. Das Unberechenbare aber ist dem Digitalismus sein Feind. Das sagt er uns natürlich nicht – aber er entwickelt sich ganz genau so. Alles wird von der digitalen Automatisierung komplett aufgefressen und die perfekt programmierte Weltmaschine ist ja keine Phantasie mehr, sie wird als *Interdependenz, Inklusion, Nachhaltigkeit* usw. bis in das nahegelegte und vorgeschriebene 'gute und richtige' sozi-

ale Verhalten der Menschen bereits massiv vorangetrieben und nirgends (ja, nirgends!) ist eine Art Freiraum für die aus Individualität geborene individuell gestaltete soziale Handlung – das, was wir bisher Liebe genannt haben, denn die geht nicht automatisiert – auch nur ein Millimeterchen Platz. – Theoretisch. Also in den theoretischen Überlegungen von Vordenkern wie Bill Gates und Klaus Schwab. Natürlich wird diese Theorie an der Praxis der ethischen Individualisten zerbrechen – aber zu welchem Preis… Je länger wir uns als Beifahrer dieses Systems verstehen, des höher wird dieser Preis.

Was ist der digitale Fortschritt und wo kollidiert er mit dem des eigentlich Menschlichen? Die techno-digitalen Werkzeuge werden lediglich kontinuierlich verfeinert. Eine eigentliche Entwicklung findet nicht statt, die bleibt geistigen Wesen wie dem Menschen vorbehalten. Man kann einen Hammer verbessern, einen Traktor, einen Computer – Optimierung ist jedoch nicht wirkliche Entwicklung. Diesen Unterschied begreift, wer eine Erfahrung von selbständiger Entwicklung hat und sie an sich selbst von blosser Optimierung – also blosser Verbesserung des Bestehenden – unterscheiden kann. Diese Unterscheidung kennt natürlich jeder, es ist nur die Frage, ob er sie würdigt, untersucht, befragt und durchschaut. Tut er es nicht, unterscheidet er sich (durch sich selbst) nicht wesentlich von einer Maschine, einem digitalen Werkzeug.

Die digitale Welt ahmt Prozesse nach, welche das Ich in seinem Denken, Fühlen und Wollen ausführt und optimiert diese. Die techno-digitalen Intelligenzfunktionen werden den menschlichen formal immer ähnlicher, nur effizienter, sowie in Geschwindigkeit und Verarbeitungsmenge immer überlegener. Wer sich jetzt nicht in die Lage versetzt, einzusehen, was das unnachahmlich Menschliche (‹anthropos›), seine individuelle geistige Tiefe (‹sophia›) ist, der wird sich durch digitale Erweiterungen seine intelligenten Funktionen, seine physische Leiblichkeit usw. optimieren lassen – und nicht bemerken, dass er gerade seine ursprüngliche Eigenwesenheit, sich selbst, de-optimiert hat. Tragisch. Für den Geist tödlich.

Denn das Ich ist im Wesentlichen nicht eine Funktion der Intelligenz, es ist mehr. Das Ich vermag sich den Produkten der Intelligenz, den Gedanken, in Hingabe zu verbinden, Gedanken in Liebe zu tauchen. Gibt es irgend ein techno-digitales Werkzeug, welches innige Hingabe und warme Liebe zu seinen Intelligenzprodukten hervorbringen kann? Natürlich nicht. Diese Werkzeuge können Abbilder von intelligenten und emotionalen Vorgängen kopieren und kombinieren – jedoch keine real geistig-seelische Identität daraus hervorbringen, da sie diese ursprünglich nicht besitzen, nicht einmal die Anlage dazu. Der Mensch besitzt diese und er sollte sie nicht an die Digitalisierung verscherbeln – zumindest nicht ohne ganz genau zu wissen, was er da tut und was er dabei verliert. Was verliert er dabei? Sagt uns das die an sich ja grandiose techno-digitale Entwicklung ganz offen? Natürlich nicht.

Ein techno-digitales Produkt besitzt nicht ein ichbewohntes Herz, es hat keine Mitte. Deswegen kann es nicht weinen, nicht mitleiden, nicht sich mitfreuen und nicht lachen. Es kann diese alle lediglich brilliant nachahmen, wie die Emotionsroboter, die digitalen Begleiter für einsame Mädchen und alte Menschen, denen man die Würde der individuellen Autonomie nicht beigebracht hat. Diese Roboterchen kombinieren Intelligenz-Produkte mit automatisch reproduzierten Emotionsabläufen, können ‘nette Worte’ sagen, mit null seelisch-geistigem Mitgefühl, aber genau dies perfekt automatisiert, kopiert und reproduziert. Der Mensch tut das, weniger perfekt, häufig auch. Er kann aber substantiell mehr. Er kombiniert nicht lediglich Gedächtnisinhalte untereinander und mit emotionalen Mustern, sondern geht darüber hinaus – und zwar nicht an das bereits Vorhandene gekettet wie die KI, sondern als Neuschöpfungen. Das Anschauen des eigenen Bewusstseins durch das eigene Bewusstsein ist ein Vorgang, der der KI fehlt – das Erlebnis, dass ich mir vorhanden bin, wenn ich mir mich selbst vergegenwärtige hat sie nicht. Das ist ihre Begrenzung, das ist unsere Erweiterung. Unsere grenzenlosen Tiefen, die darin liegen, sind unschätzbar und ragen weit über jede KI hinaus. Und es gehört zur tiefsten Würde des menschlichen Geistes, dass er diese Tiefe allein und selbständig erkundet und in die Realität bringt, was die Überwindung unzähliger Hindernisse bedeutet, also: lernen – .

Die Entscheidung steht an: selber lernen, selber sich entwickeln – oder sich von der KI entwickeln lassen und dabei sein Ich aufgeben. Der Kampf zwischen der künstlichen und der menschlichen Intelligenz steht auf Messers Schneide, es geht tatsächlich um Leben und Tod. Wir leben also in einer grossartigen Gegenwart, welche die tiefste Würde des Menschen, seinen Geist, existentiell herausfordert. Wir, die Ich-Menschen, sind jetzt absolut gefragt.

Wahres Selbstbewusstsein ist selbsterzeugt, KI hat noch nicht einmal die Anlage zu solchem Selbstbewusstsein. Das können die techno-digitalen Werkzeuge nicht und

werden es nie vermögen. Sie sind alle geistig unfruchtbar und in diesem Sinne zum Tod verurteilt. Das wird ein gewaltiger Tod in milliardenfacher technischer Optimierung werden. Mehr nicht. Da KI jedoch mit dem zwar unausgesprochenen aber tatsächlich vorhandenen Anspruch einer totalen digitalen Kultur für alle auftritt, ist dies eine Kriegserklärung an den menschlichen Geist. Das muss der Mensch wissen. Er soll sich davon nicht überrollen und von seinem realen individuellen Geist und dessen potentiellen Tiefen nicht ablenken lassen, sondern diesen als Grundlage der jetzt notwendig zu erneuernden Kultur vertreten – sonst digitalisiert sie ihn, vernichtet seinen Geist.

Weltmaschine oder individuell-ethische soziale Wärme, Geist und Ich als materieller Schein oder Materie als Schattenwurf des Geistes, das ist die Alternative. Das eine schliesst das andere aus, eines von beiden muss und wird dominieren. Mitten in und durch die materiellen Entwicklungen wird die Einzigartigkeit und volle Realität des menschlichen Geistes aber auch deutlicher sichtbar. Seine Aufgabe ist es, sich selbst in seinen Tiefen immer mehr zu realisieren und die materielle Entwicklung zu durchschauen, sich von ihr *keineswegs* bestimmen und steuern zu lassen, sondern umgekehrt, die Steuerung auf dem Fahrersitz zu übernehmen und die Früchte der technologischen Entwicklung *ohne Antastung seiner individuellen Autonomie* zu nutzen.

Wie ergreift der Geist sich selbst und erschliesst sich von da aus den Kern der Welt – um an deren Entwicklung mitzuarbeiten? Das ist die Grundfrage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners.

Roland Tüscher

Rudolf Steiner, Malerei in der kleinen Kuppel des ersten Goetheanum: Das lebendig sich selbst anschauende, rein geistige ICH über dem toten Intellekt mit den rein materiellen Werkzeugen des Geistes: Stift und Papier.

Was auf uns zukommt – Das 8. Jahrtausend

Die Digitalisierung und das Internet der Dinge sowie der sozialen Überwachung, Kontrolle und Herrschaft über die Massen hat ein Ziel. Rudolf Steiner:

> … «man [wird] immer mehr und mehr imstande sein […], tatsächlich durch bestimmte Vorrichtungen Menschenmassen in Bewegung zu setzen, sie einfach zu zwingen. Der Einzelne wird mehr und mehr Macht bekommen über bestimmte Menschenmassen.» [1]

Und in der Folge für das 8. Jahrtausend:

> «Starke, gewaltige Kräfte werden ausgehen von Entdeckungen, die den ganzen Erdball zu einer Art selbstfunktionierendem elektrischem Apparat umgestalten werden.»[2]

Wir können heute viele Akteure der globalen Digitalisierung identifizieren, Bill Gates, Jeff Bezos, Klaus Schwab usw. und sie treten teils ganz offen mit Motiven der Massenbeherrschung auf. Gates, der Initiator der 'Durchdigitalisierung' («auf jedem Schreibtisch ein PC») will jetzt ausdrücklich eine Durchimpfung aller Menschen ('in jeder Vene ein Impfstoff'), Klaus Schwab will einen transhumanistischen Menschen in einer komplett techno-digitalisierten Kultur. Das Zusammenschweissen von Mensch und Maschine ist nach Rudolf Steiner gar nicht zu verhindern – die Frage ist, wie der Mensch sich dazu stellt: das Maschinenwesen wird ihn beherrschen – oder er entschliesst sich, selbst Herrscher dieser Entwicklung zu werden. Letzteres setzt ein befreites Denken voraus, ein Denken, welches Lebensprozesse durch lebendige Denkformen nachschafft.

In diesem Zusammenhang erwähnt Rudolf Steiner die Gedanken Goethes über die Verwandlung (Metamorphose) der Pflanzen, der Tiere usw.[3] Rudolf Steiner hat diese Arbeiten Goethes zu einem lebendig werdenden Denken herausgegeben, kommentiert und erläutert. Da aus der Gesamtausgabe ausgeschieden, werden wir im Rahmen des ‹Rudolf Steiner Instituts› dieses Werk wieder herausgeben und bringen auf der folgenden Seite einen Auszug, in welchem Rudolf Steiner zeigt, wie das Denken sich auf das Erfassen des Lebendigen ausrichten kann. – *rt.*

---

[1] Rudolf Steiner, *Die Tempellegende und die Goldene Legende,* GA 93, Dornach 1991, S. 126

[2] Als Zeitpunkt wird in diesem Vortrag die siebte Kulturepoche angegeben, die im 8. Jahrtausend beginnt, die Epoche des Wiedereintritts des Mondes in die Erde. Rudolf Steiner, *Die Tempellegende und die Goldene Legende,* GA 93, Dornach 1991, S. 123, 124

[3] Rudolf Steiner, 13. Mai 1921, GA 204

Aus dem ‹Rudolf Steiner Institut›

Erläuterungen von Rudolf Steiner

zum Aufsatz von J. W. Goethe

«Die Absicht eingeleitet.»

[Seite 7, Zeile 24 – 28] Daß durch bloßes Betrachten der Elemente eines Organismus für die Erfassung des Lebens gar nichts gewonnen ist, davon war Goethe schon in der Jugend überzeugt. Er schreibt am 14. Juli 1770 an Hetzler den jüngeren (Schöll, Aufs. S. 30): „Der Leichnam ist nicht das ganze Tier, es gehört noch etwas dazu, noch ein Hauptstück. . . .: das Leben . . . .–“

[Seite 8, Zeile 1 – 5.] Goethe war bemüht, den Organismus so zu erfassen, daß ihm das Einzelne als eine Äußerung eines Innern erschien, daß er das Räumlich-körperliche als einen Ausfluß, ein Produkt der über demselben stehenden lebendigen Gestaltungskraft erblickte. – [Seite 8, Zeile 11 – 20.] Das, was sich unseren Sinnen unmittelbar darbietet: Größe, Form, Lage der Organe etc. ist allerdings in jedem Augenblick auch beim Organismus ein Bestimmtes. Aber dieses ist uns für sich unverständlich, wir können es nur begreifen, wenn wir die Übergänge und Umwandlungen von Gestalt zu Gestalt verfolgen und dasjenige feststellen, welches in allen diesen Gestaltungen identisch bleibt, d.h. wenn wir den Organismus im Werden betrachten. [Das Wort] Bildung gebrauchen wir sowohl vom gewordenen (gebildeten) Organismus, wie auch von der Thätigkeit, durch welche der Organismus wird. – [Seite 8, Zeile 21 – 24.] In der äußerlichen Natur ist nichts Beständiges, nur stetes Wandeln von Gestalt in Gestalt; das Identische liegt nur in der Idee, die allen Gestalten zu Grunde liegt. Will daher eine Morphologie sich an etwas Festes, Bestimmtes halten, so kann es keine einzelne reale Gestalt, sondern nur die Idee sein. – [Seite 8, Zeile 25 – 28.] Wenn wir uns diese Idee (siehe die vorhergehende Anm.) gebildet haben und sie wieder bei der Betrachtung der realen Welt zu Grunde legen wollen, muß unser Geist Beweglichkeit genug besitzen, um dieselbe allen Gestaltungen entsprechend zu verändern.

[Seite 9, Zeile 1 – 6.] Wenn die Botanik dem Ideale zustrebt, das Gesamtleben eines Pflanzenindividuums als einen Komplex des Einzellebens der Zellen anzusehen (Schleiden), so entfernt sie sich von der höheren Maxime, das Ganze zu erfassen, welche Goethe anstrebt, immer mehr. – [Seite 9, Zeile 7 – 14.] Das Lebendige besteht aus Organen, die zwar räumlich getrennt, an Gestalt verschieden sind. Trotz dieser Verschiedenheit sind sie alle nach denselben Bildungsgesetzen gebaut, sie sind nach einer Idee gebaut.

[Seite 10, Zeile 23 – 26.] Die einzelnen Dinge der Natur sind verschiedene Offenbarungen einer in größter Mannigfaltigkeit sich offenbarenden Einheit. Das erkennende Denken erfaßt diese Einheit, die Sinne dagegen die Mannigfaltigkeit. Indem Goethe von diesen Anschauungen ausgeht, zeigt er uns, daß seine Naturbetrachtung auf den gründlichsten Prinzipien beruht.

In der Gesamtausgabe vergriffen. Seiten- und Zeilenangaben nach J.W. Goethe, *Naturwissenschaftliche Schriften,* Bd.I. - HG. Rudolf Steiner, 1883

Der SARS-CoV-2.0-Coup (III.):

Berliner PCR–Sumpf

Das menschliche Gefühls-/Empfindungsleben ist unmittelbar gebunden an den Atmungsrhythmus im menschlichen Organismus. Lungenkrankheiten greifen tief in dieses System ein, stören den Rhythmus. Störer wie Bakterien und Viren sind überall präsent, verteilen sich über den gesamten Globus. Verursacher der sogenannten «Russischen Grippe» (1889-95), Corona-Viren des 1.Stammes, sollen noch heute als Auslöser der sogenannten «Sommergrippe» unterwegs sein. Über Viren des 5.Corona-Stammes reden wir seit dem Leck im Biowaffen-Zentrallabor der US-Army in Fort Detrick, von dem die *New York Times* am 5. August 2019 berichtete.[1] Den 5.Stamm gab es bis dahin nur in US-Laboren, längst ist die Ausbreitung global erfolgt. Der irrwitzige Versuch des Stillstandmanagements, genannt «Regierung», die weitere Ausbreitung innerhalb der Staatsgrenzen zu stoppen, verdient nur noch die Ironie von Karl Valentin: «Nieder mit dem Verstand! Es lebe der Blödsinn!» Verordnete Maßnahmen wie Zwangs-Isolierungen in Alten- und Pflegeheimen oder Krankenhäusern sind großmehrheitlich überflüssig wie ein Kropf. Zwangsmethoden wie Ausgangs-Sperren oder Radius-Beschränkungen haben selbst im Hitler-Deutschland erst in den Bombardierungsnächten des II. Weltkriegs um sich gegriffen. Die absurden Vorgehensweisen erfolgen nach dem Motto: «Jeder Mensch ist ein Risiko, weil er ausatmet und gehört deswegen weggesperrt.» Soviel Nazi-Nostalgie im 21. Jahrhundert seitens diverser linksgrüner Regierungsparteien kommt überraschend. Der Bolschewismus läßt grüßen; so kreiert man Bürgerkriege ...

«Rachenputzer»

Temporär mag allenfalls die Vermeidung von feuchtfröhlichen Großereignissen zur Verlangsamung der Ausbreitung beitragen. Alkohol bei Massen-Veranstaltungen führt oft zur Verbrüderung vieler Teilnehmer. Dann haben Bazillen auch ohne «anzubombardieren» (Rudolf Steiner, GA 348; siehe Kasten) sozusagen «freie Fahrt» in die Lunge. Militär-Olympiade in Wuhan, Karneval in Heinsberg, Starkbierfest in Tirschenreuth, Après-Ski-Parties in Ischgl sind prominente Beispiele der ersten Stunde. Ebenso das Champions League-Spiel von Atalanta Bergamo gegen Valencia. 44'000 Bergamasker fuhren mit Bahnen, Bussen und Wein nach Mailand. Zwischen Bahnhof, Piazza del Duomo und dem San Siro-Stadion feiern die Lombarden mit den spanischen Fans. In Oberitalien grassiert bereits im Herbst 2019 eine Pneumokokken-Epidemie, gefolgt von flächendeckenden Impfungen. Ferner leiden bis zu einem Viertel aller Italiener an einer Antibiotika-Allergie, was die traditionelle Behandlung von (bakteriellen) Lungenentzündungen verhindert. (Das durch Viren befallene Organ wird häufig zusätzlich durch Bakterien angegriffen.) Derartig vorgeschwächt, nimmt das Unheil in der Lombardei seinen Lauf. Von Mailand aus ereilt die Seuche

auch Spanien. Der physiologisch-medizinische Hintergrund ist banal. Im letzten Jahrhundert war der Ausdruck «Rachenputzer» für diverse Alkoholika noch üblich. Falsche, aber auch übermäßige Flüssigkeitszufuhr verringert oder verdünnt massiv die körpereigene Speichelmenge in Mund und Rachen. Der Schutzschirm im sogenannten Rachenring wird dadurch eigentlich «trocken» – ähnlich wie bei (plötzlichen) Angstzuständen. Wenn der Speichel, der natürliche Schutz, schwindet, ist die eigene Abwehrkraft geschwächt. Das Virus hat dann freie Fahrt in die Luftröhre. «Angst schnürt den Rachen zu», heißt es. Angst dürfte auch einer der Gründe für die Ausbrüche der Seuche in Altersheimen sein. Durch den permanenten Beschuß von Politik und Quantitätsmedien sind viele Senioren total verängstigt, werden auf eine Infektion geradezu konditioniert.

«An und mit Corona»

Von Seiten des russischen Staats-Sanitätsdiensts wird berichtet, daß die Veränderungen durch das Virus SARS-CoV-2.0 in der Lunge nicht auf dem Röntgenbild, sondern erst bei einer CT-Aufnahme sichtbar werden. Das Virus passiert in aller Regel zuerst Rachenraum und Bronchien, breitet sich dann in den Alveolen aus. Die Lungenbläschen werden verklebt, dadurch entsteht zuerst ein Sauerstoff-Mangel in der Lunge, die oft zitierte Atemnot. Als Folge leidet die Sauerstoff-Zufuhr zu anderen Organen. Die Organe, die unter Vorerkrankungen leiden, kollabieren dann zuerst. Das sind die «mit Corona» verstorbenen Krankenhaus Patienten sowie die Patienten mit Spät- bzw. Folgeschäden. Zu den Diskrepanzen bei den «an und mit» Corona Verstorbenen gibt es einen beachtenswerten Hinweis aus Rußland. «Worldometers» weist zwar per Jahresultimo für das Land 3,2 Mio. «Testpositive» und 58'500 «Corona-Tote» aus.[2] Aber Thomas Röper gibt dazu einen interessanten Hinweis: Das Land gliedert die sogenannten «Corona-Toten» statistisch auf. In Rußland (150 Mio. Einwohner) starben allein im November 2020 «35'500 Patienten» an oder mit SARS-CoV-2.0. Aber: Das Virus war «nur bei knapp 20'000 Menschen die Haupttodesursache». «Etwas mehr als 2'000 starben an chronischen Krankheiten, die durch SARS-CoV-2.0 verschlimmert wurden. In 9'957 Fällen wurde CoViD-19 diagnostiziert, hatte aber keinen Einfluß auf den Tod, Ursachen waren z.B. Autounfälle.»[3] Bei den restlichen Todesfällen seien weitere Analysen erforderlich. Unmittelbar «am» Virus selbst sind also 20'000 gestorben, die Diskrepanz zu 35'000 ist erheblich. Hauptsächlicher Grund ist das für medizinisch-diagnostische Tests untaugliche PCR-Verfahren von Charité-Labormediziner Drosten.

Nobelpreisträger & Paniklautsprecher

Erfinder der PCR-Tests ist -zusammen mit Richard Smith- der im Oktober 2019 verstorbene Kary Mullis. Dafür gab es 1993 den Nobelpreis. Höchstpersönlich warnt der Erfinder vor Falsch-Interpretationen seines Tests: In jedem Menschen kommt eine extrem große Anzahl verschiedenster Virensequenzen vor. Deshalb läßt sich mit dem PCR-Test letztlich alles finden, was man finden wolle.[5] Oder: «Der PCR-Test erlaubt, eine winzige Menge von Irgendetwas zu nehmen, dies messbar zu machen und dann so darzustellen, als ob's wichtig wäre. Das ist eine falsche Interpretation. Der Test sagt nicht aus, ob man krank ist oder ob das, was 'gefunden' wurde, wirklich schaden würde.»[5] Mike Yeadon, ehemaliger Entwicklungsvorstand von Pfizer (Produzent des BionTech Impfserums), schlägt in die gleiche Kerbe: «Die alleinige-Verwendung eines PCR-Tests sagt nichts über das Vorhan

RT-PCR-Testverfahren

«Coronaviren haben keine DNA. Die Erbinformation der Coronaviren ist in RNA-Strängen gespeichert. Ein PCR-Test [«Polymerase Chain Reaction»] funktioniert aber nur mit DNA-Strängen. Deshalb werden in einem ersten Schritt des Tests alle Zellen und Viren, welche in einem Testabstrich enthalten sind, *zerstört*. Es wird eine sogenannte Lyse durchgeführt, welche Zellen und Viren in ihre Bestandteile *zerlegt.* Sodann werden die freigesetzten RNA-Fragmente mittels eines Enzyms in DNA-Fragmente *konvertiert* (Revers Transkriptase). Von den DNA-Fragmenten werden solche ausgewählt, von denen man vermutet, daß die korrespondierenden RNA-Fragmente nur im SARS-Cov-2-Virus vorkommen. Diese cDNA Fragmente (corresponding DNA) werden mittels PCR-Verfahren *vervielfältigt* [«Amplifikation»] und nachgewiesen. Durch die Lyse werden alle ggf. im Abstrich enthaltenen Viren *zerstört*. Durch dieses Schreddern ist nach der Lyse *kein* Virus mehr vorhanden, welches direkt nachgewiesen werden könnte. Es ist auch *nicht* möglich, sicher zu bestimmen, woher die RNA-Fragmente im komplexen Lyse-Gemisch stammen. Sie können ebenso aus infektiösen wie aus *nicht*-infektiösen Viren oder Resten von durch Killerzellen bereits *zerstörten* Viren herrühren. *Der Test kann also nicht bestimmen, ob in einem Abstrich infektiöse Viren vorhanden sind oder nicht. Der RT-PCR Test erlaubt keine Aussage zu Infektionen oder Krankheiten.* Dies sollte trotz täglicher Falschberichterstattung in den Medien für Laien, Journalisten und Politiker nachvollziehbar sein. Es sind viele Tests im Einsatz, bei denen die Hersteller ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese Tests nicht für diagnostische Zwecke verwendet werden können. Die Labore geben nicht an, welchen Test von welchem Hersteller sie einsetzen. Eine Standardisierung wäre dringend erforderlich! Hinzu kommt, dass ein RT-PCR Test keine eindeutige Aussage zu positiv oder negativ erlaubt. Allein die Anzahl der Duplikationen der cDNA, welche durchgeführt werden, um die cDNA-Fragmente zu vervielfältigen, entscheidet darüber, ob ein Test als positiv oder negativ gewertet wird. Je höher die Zyklenzahl [Vervielfältigungen], desto mehr positive Ergebnisse werden erhalten. Eine Beschränkung auf die vom Erfinder der PCR-Methode empfohlenen 25 Zyklen [«Amplifikationen»] würde die Positivbefunde auf einen Bruchteil der täglich gemeldeten Zahlen reduzieren – *die Pandemie wäre mit einem Schlag beendet.*»

Dr. Hauke Fürstenwerth[4]

densein einer Infektion aus. Der aktuelle Umgang mit PCR-Tests ist nicht geeignet, korrekte Ergebnisse hervorzubringen. Die positiven Ergebnisse sind nahezu zur Gänze falsch. *Das ist Betrug*.»[6] Testpositive aber symptomfreie Menschen sind nicht infiziert, sondern allenfalls kontaminiert. Der Drosten'sche PCR-Test kann nicht mal eine Kontamination von einer Infektion unterscheiden. Eine Infektion ist aber noch lange keine Krankheit und eine Kontamination erst recht nicht. Der Test ist also für medizinisch-diagnostische Methoden unbrauchbar. Der inflationäre Gebrauch des Wortes «Inzidenz» durch die Corona-Mafia verbietet sich ohnehin, denn dieser Begriff gilt sowohl dem Duden als auch vielen medizinischen Fachlexika als Synonym für «Erkrankung». Á propos: Die dabei stets genannte Meßgröße «50/100'000» basiert auf einer EU-Regelung. Die lautet allerdings 5/10'000. Die EU-Definition für diese Meßgröße lautet schlicht: «*Seltene Krankheit*»(sic!).[7] Angestachelt von der Davos-Clique und einem selbsternannten Impf-Papst, massiv gepuscht durch das Berliner Stillstandmanagement, fällt die Panikmache der größenwahnsinnigen Medizintheoretiker mit wissentlichen Falschaussagen unter die von Mike Yeadon oben zitierte Kategorie ...

Praktiker bestätigen Mullis. Auch ein Kommilitone von mir am hiesigen Historischen Seminar, promovierter Apotheker und habilitierter Mediziner, berichtet davon. Der Emeritus ließ den Mullis-Test in seiner Tätigkeit als Lehrstuhlinhaber ebenfalls anwenden. Ergebnis: Etwa 50 % der «positiven» Tests stellen sich bei Überprüfung stets als «falsch positiv» heraus. Prof. Dr. Heinrich Wieland, ehemaliger Ärztlicher Direktor für Klinische Chemie an der Universitätsklinik Freiburg, fügt einen weiteren Hinweis zur Bestätigung von Mullis Forschungsergebnis bei: «In Wuhan wurde der Test bei über 1'000 Patienten mit Symptomen und entsprechendem Röntgenbild auf seine Fähigkeit, diese zu entdecken, überprüft. Er hat weniger als 70% dieser Patienten identifizieren können. Es ist fraglich, ob man schwerwiegende Maßnahmen auf einen solchen Test gründen kann».[8] Wieland hatte in mehreren Kommentaren das Thema aus Sicht der praxisorientierten Anwender behandelt. Bedauerlicherweise ist der dies fördernde Herausgeber des *Dreisamtäler* (wohl gegen die Mehrheit der Redaktion, die sich nicht zu schäbig war, die Differenzen sogar im Nachruf zu publizieren) allzufrüh verstorben. Die neue Chefredakteurin verkündete alsbald, keine Kommentare mehr zur Corona-Thematik zu drucken. Wie hieß es noch gleich in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts: «Eine Zensur findet nicht statt» ...

Rudolf Steiner über Ansteckung:

«Und ich brauche gar nicht einmal die Bazillen dazu, damit die Grippekrankheit vom anderen auf mich übergeht, sondern wenn ich auf die Weise, wie ich es Ihnen gerade geschildert habe, in meinem Wassermenschen dasjenige mitmache, was in seinem Wassermenschen stattfindet, werde ich selber dadurch ein guter Boden für die Bazillen, und ich erwerbe sie mir selber, die Bazillen. Er braucht mich gar nicht anzubombardieren damit.» (23.12.1922, GA 348)

«The Drosten-Test»

Brauchbar ist der Drosten'sche PCR-Test allenfalls bei Patienten mit deutlichen Symptomen und entsprechend hoher Viruslast. Dann und nur dann *könnte* bei diesem Testverfahren – mit maximal 25 Amplifikationen – *vielleicht* ein gültiges Ergebnis vorliegen. Pharma-Konzerne wissen das genau. So heißt es bezeichnenderweise in der Packungsbeilage des 'Cobas' SARS-CoV-2.0 PCR-Tests von Roche: «Zur Anwendung bei Patienten mit Anzeichen und Symptomen einer möglichen Covid-19-Erkarnkung, z.B. Fieber und/oder andere *Symptome akuter Atemwegserkrankungen*. Positive Ergebnisse deuten auf das Vorhandensein von SARS-CoV-2 RNA hin, aber *nicht* unbedingt auf das Vorliegen eines übertragbaren Virus. Positive Ergebnisse schließen eine bakterielle Infektion oder Ko-Infektion mit anderen Viren *nicht* aus.»[9] Als Beispiel für systemimmanente Fehldiagnosen möge der durch einen falschpositiven Test bei einem Fußball-Nationalspieler bekannt gewordene Vorfall in Augsburg dienen. Dort hat ein Labor sage und schreibe 58 von 60 Personen falschpositiv getestet!

Den klassischen Knock-out für seinen Test liefert Drosten jedoch selbst. 2014 fällt er anläßlich einer Corona-Epidemie auf der Arabischen Halbinsel («MERS-CoV») das vernichtende Urteil: «Die Methode ist so empfindlich, daß sie ein einzelnes Erbmolekül dieses Virus nachweisen kann. Wenn ein solcher Erreger zum Beispiel bei einer Krankenschwester mal eben einen Tag lang über die Nasenschleimhaut huscht, ohne daß sie erkrankt oder sonst irgend etwas davon bemerkt, dann ist sie plötzlich ein Fall. Wo zuvor Todkranke gemeldet wurden, sind nun plötzlich milde Fälle und Menschen, die eigentlich kerngesund sind, in der Meldestatistik enthalten. *Auch so ließe sich die Explosion der Fallzahlen erklären*.»[10]

Diametral anders agiert der Berliner Charité-Labormediziner im Jahre 2020, wenn er empfiehlt, 45 (statt maximal 25) Amplifikationen beim PCR-Test vorzunehmen. Dann erhält man aber nur noch Viren-Trümmer, die man zu allem möglichen gebrauchen kann, nur nicht für eine medizinische Diagnose. Ob der Grund für den Sinneswandel mit dem Buchstaben «€» anfängt? Am 10. Januar 2020 wird das SARS-CoV-2.0-Virus erstmals in Wuhan vollständig sequenziert. Und schon am 13. Januar veröffentlicht die WHO die 1.Version des Drosten'schen Testprotokolls auf ihrer offiziellen Website. «Wer zuerst kommt, mahlt zuerst» – dieses alte Sprichwort dürfte auch für das milliardenschwere Geschäft mit den PCR-Tests gelten. Am 23. Januar veröffentlicht die Fachzeitschrift *Eurosurveillance* das sogenannte «Corman/Drosten-Papier».[11] Das übliche «peer review»-Verfahren, die Begutachtung durch Fachkollegen, halten alle Beteiligten für überflüssig. Die Hintergründe für die Eile dürfte die pekuniäre Seite des Geschehens sein, das gewaltige Geschäft, das die Beteiligten wittern...

Verfassungsbeschwerde

Damit sind wir bei den seltsamen Verquickungen um Drosten und der Charité. Ein Richter hat im Dezember beim Bundesverfassungsgericht eine 190seitige Beschwerde eingereicht. Aus dem Abschnitt «Interessenkonflikte» geht hervor, daß Drostens «Mitautor Olfert Landt Geschäftsführer und Gesellschafter der TIB Molbiol Syntheselabor GmbH ist, des Unternehmens, das als erstes PCR-Tests auf Basis des Corman/Drosten-Papiers herstellte und diese millionenfach vertreibt und noch mehr Millionen dafür erhält. Landt hat sich also quasi selbst die wissenschaftliche Weihe für seine Produkte verliehen. Landt ist seit 17 Jahren eng mit Drosten verbunden und profitiert von dessen steuerzahlerfinanzierten Arbeiten an der Berliner Charité. Seit 2003 sind sie den Viren mit ihren Tests immer als erste auf den Leib gerückt. Der Mitautor Marco Kaiser ist Berater der TIB Molbiol GmbH und zugleich Projektleiter bei GenExpress GmbH, einem Unternehmen, das unter derselben Adresse wie TIB Molbiol GmbH ansässig ist und ebenfalls sein Geld mit PCR-Tests verdient. Erst ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung wurden die Interessenkonflikte von Landt und Kaiser offengelegt. Nicht offengelegt wurde aber, daß Landt auch Geschäftsführer der GenExpress GmbH ist. Die Autoren Corman und Drosten haben ihre leitenden Funktionen bei der Labor Berlin GmbH bisher nicht offengelegt, einem gewinnorientierten Unternehmen im mittelbaren Eigentum des Landes Belin, das auch mit PCR-Tests Geld verdient.»[12]

Im Abschnitt «Zusatzinformation» zählt der Richter weitere Verquickungen auf. «Wenn man sich fragt, warum gerade dieser Drosten-PCR-Test von der WHO, vom RKI [Robert-Koch-Institut] und der Bundesregierung so gepusht wird und als nicht hinterfragbar erachtet wird, mag man auch einen Blick auf die Verflechtungen werfen. Drosten gehört zusammen mit einem Vertreter der Bill&Melinda Gates Stiftung, dem Dirketor des Wellcome Trusts (auch eine Privatstiftung) und einem WHO-Vertreter zu den sechs Beratern im vom damaligen Bundesgesundheitsminister Gröhe einberufenen Internationalen Beratergremium zur globalen (!) Gesundheitspolitik. Die Gates Stitftung und der Wellcome Trust sind Gründungsmitglieder und gehören zu den Hauptgeldgebern der Impfstoffallianz CEPI [Koalition für Innovationen in der Epidemie-Vorbeugung]. CEPI und GAVI [Globale Allianz für Impfstoffe und Immunisierung], die andere Impfstoffallianz von [Gates], wiederum sind die Haupt-Nutznießer der ca. 8 Mrd. Dollar, die auf der von der EU und Deutschland im Mai 2020 veranstalteten Geberkonferenz zusammenkamen. Co-Autor Andreas Nitsche, früher bei der TIB Molbiol GmbH tätig, jetzt beim RKI in leitender Funktion, ist WHO-Berater. Ebenfalls beim RKI ist Heinz Ellerbrok in leitender Funktion tätig, er ist zugleich Gesellschafter der von Olfert Landt geleiteten GenExpress GmbH. [Tierarzt] Lothar Wieler, der Präsident des RKI, sitzt im WHO-European Advisory Committee on Health Research.»[12]

Die Anwälte des «Corona-Ausschuß»[13] versuchen, den Sumpf trocken zu legen. Olfert Landt scheint schon kalte Füße bekommen zu haben. In einem Interview mit der *Fuldaer Zeitung* wies er am Jahresende auf die Fehlerquote von Tests hin. Der Richter zitiert: «Landt, Geschäftsführer der Fa. TIB Molbiol GmbH, welche in Kooperation mit Prof Drosten die PCR-Tests aktuell bis zu *zwei Millionen Tests pro Woche* herstellt, hat hierzu gegenüber der Fuldaer Zeitung in einem Interview, veröffentlicht am 28.12.2020, eingeräumt: Man wisse, daß nicht jede getestete Person auch ansteckend sei. *Menschen mit einer geringen Viruslast seien nicht infektiös. Schätzungsweise die Hälfte aller positiv getesteten Personen seien nicht infektiös (sic!). Um gefährlich für Dritte zu sein, müsse man 100-mal mehr Viruslast in sich tragen, als die Nachweisgrenze des Tests*. Die *Fuldaer Zeitung*: Landt spricht sich vor diesem Hintergrund für ein Umdenken bei den Behörden aus. Es wäre klug, wenn man die Testergebnisse mit einer Bewertung herausgeben würde. Eine Quarantäne würde nur dann angeordnet, wenn die Ansteckungsgefahr hoch ist. Das traue man sich leider in der Öffentlichkeit nicht, sagt Landt, der sich gerade vom RKI mehr Mut wünscht.»[12]

US-$-Multimilliardäre und Berliner Vasallen

Anthony Sutton, Caroll Quigley und Guido Preparata haben in ihren Werken[14] dargelegt, wie Multimilliardär Rockefeller und Konsorten den stiefeltragenden Schnauzbart aus Braunau und seine braunen Gesellen gefördert haben. Das Ergebnis ist bekannt. Wiederholt sich die Geschichte? Seit 1945 ist Deutschland der moralische Prügelknabe der NATO-Staaten und wird von diesen Ländern als Finanzierungsquelle mißbraucht. Es besteht die Gefahr, daß sich das Geschehen mit dem «Königs-Virus» wiederholt. Die Finanzspritzen von Multimilliardär Gates, unter anderem an Drostens Charité, Wielers RKI, aber auch an Hamburger Medienhäuser birgt diese Gefahr in sich. «The Drosten Test» ist weltweit im Einsatz. Der «lock down» in allen Industriestaaten der Welt basiert auf seinem Fake. Rechtsanwalt Füllmich und Kollegen sprechen davon, daß bei einer gerichtlichen Aufarbeitung des PCR-Skandals Drosten & Co. vor einem Tribunal á la Nürnberg landen könnten. «Hybrider Weltkrieg»: Zu befürchten ist indes, daß bei der Aufarbeitung des Debakels ganz Deutschland an den Pranger gestellt wird (Die Charité ist die staatl. Uniklinik des Landes Berlin). Die Zeche ginge insofern an den deutschen Steuerzahler – der für ein weiteres Jahrhundert der Paria der Welt sein könnte ... So oder so – das von Politik und Wirtschaft seit der «Wende» 1990 gleichermaßen auf Verschleiß gesetzte öffentliche Gesundheitssystem ist mittlerweile total verkommen. Ahriman, das Geld (Mammon ist nur ein anderes Wort für Ahriman/Satan) hat das System korrumpiert. Übrig geblieben ist eine Medizin, die man mit Fug und Recht als «Materialismus pur» klassifizieren kann. «Schlimmer geht immer» – noch scheint der Höhepunkt des Materialismus nicht erreicht, erst dann wird der Umschwung erfolgen. Rudolf Steiner hierzu am 16.November 1912 in Hamburg im Vortrag «Christus im 20. Jh.»:

«Der Materialismus wird, wenn die Menschen ihn ganz ernst nehmen, wenn er auf seinem Höhepunkt angelangt sein wird, ganz von selbst zu seinem Gegenteil führen. Wenn der Mensch vom Übersinnlichen abgeschlossen ist, dann werden die Gegenkräfte erwachen und wir stehen im 20. Jh. in der Zeit des Erwachens dieser Gegenkräfte. Werden sie aber wach, diese tiefsten menschlichen Seelenkräfte, dann tritt auf in den Seelen der Christus, und erlebt wird werden von diesen Seelen das Ereignis des Paulus von Damaskus. Dem lebt jede Seele entgegen in unserer Zeit, und wie es überzeugt hat den Paulus vom historischen Jesus, so wird dieses Ereignis immer mehr und mehr in der Menschheit die lebendige Überzeugung hervorrufen, daß einstmals in dem Jesus der Christus gelebt hat. [...] Solche Dinge werden nicht gleich von der Zeit aufgenommen; es wird viele Hindernisse geben, ehe man sich zu einer solchen Überzeugung durchringt, aber als eine Anregung kann dies doch gegeben werden. [...] Wer vorurteilslos auf die Seelen unserer Zeit hinblickt, der darf davon sprechen, daß diese Seelen auf dem Wege zu der angedeuteten Christus-Erkenntnis sind. Die Seelen werden immer reifer werden, um den Christus im Geiste selber zu schauen.»[15]

© Franz-Jürgen Römmeler

Verweise

1 https://www.nytimes.com/2020/04/22/us/politics/social-distancing-coronavirus.html und https://stacks.cdc.gov/view/cdc/11425

2 https://www.worldometers.info/coronavirus/#countries

3 https://www.anti-spiegel.ru/2020/medien-melden-zahl-der-corona-opfer-in-russland-ploetzlich-von-50-000-auf-180-000-gestiegen-stimmt-das/?doing_wp_cron=1609331495.8247509002685546875000

4 2.12.2020, verkürzt zitiert nach https://reitschuster.de/post/wie-der-pcr-test-nicht-funktioniert/

5 https://invidious.snopyta.org/watch?v=LvNbvD0YI54
und https://invidious.snopyta.org/watch?v=p_cMF_s-fzc

6 (https://www.wochenblick.at/pfizer-vize-bekraeftigt-pcr-test-alleine-sagt-nichts- ueber-infektion-aus/)

7 siehe z.B. https://www.uniklinika.de/themen-die-bewegen/seltene-erkrankungen-waisen-der-medizin/seltene-erkrankungen-in-zahlen-fakten/

7 https://www.dreisamtaeler.de/download/200513.pdf

8 Anwälte für Aufklärung, 13.12.2020, http://www.afa.zone/

9 https://www.wiwo.de/technologie/forschung/virologe-drosten-im-gespraech-2014-der-koerper-wirdstaendig-von-viren-angegrif- fen/9903228-all.html?fbclid=IwAR28zMpT-xZUworxcPO5d4cJ5cimir2UwBghf-2OFoi2wDlzlWo6nkf1OxY

10 s.a.: Herbert Ludwig, 6.12.2020
https://fassadenkratzer.wordpress.com/2020/12/06/internationale-experten-drosten-pcr-test-wegen-schwerwiegender-mangel-vollig-untauglich-fur-infektions-nachweis/

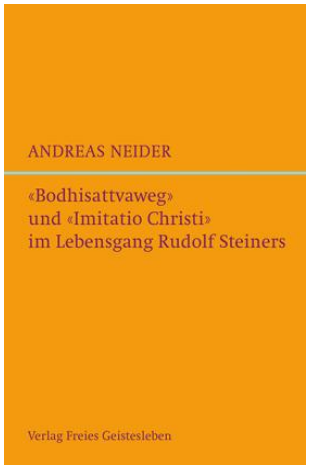
11 https://2020news.de/wp-content/uploads/2020/12/Verfassungsbeschwerde-Richter-anonym-30122020.pdf
+ https://www.fuldaerzeitung.de/fulda/corona-pcr-test-hersteller-mut-rki-robert-koch-institut-tib-molbiol-olfert-landt-berlin-90132220.html

12 https://corona-ausschuss.de | https://2020news.de

13 Anthony C. Sutton, *Wall Street und der Aufstieg Hitlers*; Caroll Quigley, *Katastrophe und Hoffnung*; Guido Giacomo Preparata, *Wer Hitler mächtig machte*, alle Perseus-Verlag, Basel.

14 Rudolf Steiner, *Neues Christus-Erleben*, Dornach 2015, GA 69c.

Das Bodhisattva Gelöbnis



Soeben erschien von Andreas Neider das Buch *«Bodhisattvaweg» und «Imitatio Christi» im Lebensgang Rudolf Steiners*, Stuttgart, 2020, 240 S., € 20,00

Im Sinne des Buddhismus ist es so, dass man dann, wenn man aus dem Rad der Wiederverkörperungen ausgestiegen ist, die sogenannte Bodhisattva-Würde erreicht hat. Das war bei dem historischen Gautama Buddha im 6. Jahrhundert vor Christus der Fall. Durch die Forschungen R. Steiners wissen wir, dass Buddha im weiteren Verlauf der Geschichte als Bodhisattva im Sinne des Christentums und des Rosenkreuzertums in der selbstlosesten und aufopferndsten Weise für die Menschheit weitergewirkt hat, wodurch der Buddhismus mit dem Christentum immer mehr sich verbunden hat und weiter sich verbinden wird.

Es gibt verschiedene Formen des Buddhismus. Es ist nicht so, dass in allen Formen des Buddhismus als Endziel nur das Aussteigen aus dem Rad der Wiederverkörperungen gelehrt wird, wie man dann, wenn man z. B. einen oder zwei Vorträge R. Steiners über Buddha gelesen hat, meinen könnte. Es ist gerade das Verdienst des vorliegenden Buches, diesen Sachverhalt klarzulegen. Der buddhistische Mönch Shantideva beispielsweise lebte im 8. Jahrhundert nach Chr. in Nordindien. Er verfasste die Schrift „Der Weg des Lebens zur Erleuchtung – das Bodhicaryavatara“, welches eine wesentliche Grundlage des Mahayana Buddhismus darstellt. Bei dieser Form des Buddhismus dient die Befreiung des Schülers nur dazu, um dann, wenn die Bodhisattva-Würde erreicht ist, im Sinne von Mitleid und Liebe mitzuhelfen, dass auch die anderen Menschen befreit werden. Der Bodhisattva entschließt sich also als freiwilliges Opfer dazu, sich weiter zu inkarnieren und aus dem Rad der Wiedergeburt nicht auszusteigen.

Helena Petrowna Blavatsky hat in ihrer Schrift „Die Stimme der Stille“ (1889) den Bodhisattva-Weg ebenfalls so dargestellt, dass der Schüler als Bodhisattva das sogenannte „Bodhisattva-Gelöbnis“ ablegt, dass er nämlich von nun an seinen Mitbrüdern und Mitschwestern auf der Erde helfen will, um sie zu befreien. R. Steiner hat diese Schrift Blavatzkys aus dem Englischen übersetzt und seinen frühen esoterischen Schülern auch genauer ausgelegt.

In dem Buch „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“ endet der Pfad der Erkenntnis damit, dass der Geistesschüler eine lange Rede des großen Hüters der Schwelle entgegennimmt. Dieser erklärt ihm, dass er sein Heimatrecht in der geistigen Welt erworben hat, dass er sich also für sich selbst nicht wieder zu inkarnieren braucht, dass

↑ Dieser Titel ist erhältlich in Buchhandlungen oder bei **Glomer.com**

er aber nur dann zum Heile der ganzen Menschheit wirken kann, wenn er sich dazu entschließt, seinen noch nicht erlösten Schwestern und Brüder auf der Erde zu helfen. Diese Entscheidung wird dem Schüler in den zwei Perspektiven eines weißen und eines schwarzen Pfades dargestellt. Weiterhin über Blavatsky hinaus beschreibt R. Steiner Vergangenheit, Zukunft, Beginn und Sinn unserer Wiederverkörperungen sowie den Sinn des Todes als Lebenseinschlag für unsere Zukunft.

In „Die Geheimwissenschaft im Umriß“ wird dann im Hinblick auf den großen Hüter der Schwelle nicht mehr davon gesprochen, dass der Geistesschüler um seiner selbst willen in der geistigen Welt bleiben könnte, auch von dem schwarzen und dem weißen Pfad ist nicht mehr die Rede, sondern schlussendlich davon, dass der große Hüter der Schwelle dann, wenn der Schüler zur Weiterarbeit sich entschließt, sich als die Christuswesenheit offenbart.

Damit steht nun eine höchst interessante Reihe vor uns:

1. Der klassische Buddhismus, der aus dem Rad der Wiederverkörperung aussteigen will

2. Shantideva, der die Hinwendung zu den nicht erlösten Schwestern und Brüdern lehrt

3. H.P. Blavatsky, die diese Hinwendung ebenfalls für richtig hält

4. R. Steiner, der in „Wie erlangt man…“ Blavatsky folgt, aber in mehreren Punkten über sie hinausgeht und die Hinwendung zu den nicht erlösten Schwestern und Brüdern als unabdingbar darstellt.

5. R. Steiner in „Die Geheimwissenschaft im Umriß“, wo der große Hüter der Schwelle mit der Christuswesenheit identifiziert wird. Die intuitive Erkenntnis der Christuswesenheit ist der Sinn und das Ziel des Schulungsweges.

Blavatsky war dem Wortsinne nach noch gegen den Christus, Annie Besant genauso. R. Steiner jedoch bringt das ursprünglich Christliche des Buddhismus voll zur Geltung. Der Buddhismus bleibt nicht mehr bloß eine Lehre von Mitleid und Liebe, sondern durch Christus ist die Liebe selbst zu einer Tat geworden.

A. Neider verknüpft diese Zusammenhänge mit weiteren Inhalten, die weitere Aspekte und Horizonte eröffnen. Seine Methode, die die verschiedenen Inhalte aus den verschiedenen Zyklen „zusammenfasst“, „zusammenschaut“ und „zusammendenkt“, wurde von R. Steiner ausdrücklich gewünscht (GA 231 am 17.11.1923, vormittags). An anderer Stelle empfiehlt R. Steiner dasselbe Vorgehen als Methode des „Zusammendenkens“, des „Fortdenkens“ und des „Fortfühlens“ der verschiedenen Zykleninhalte (GA 26, „Wie die Leitsätze anzuwenden sind“). Die Fruchtbarkeit dieser Methode zeigt sich in dem vorliegenden Buch eindrucksvoll.

Friedwart Husemann, Uplengen (DE)

Wilfried Hammacher

geboren am 14. April 1928 in Bonn,
gestorben am 5.Januar 2021 in Stuttgart

«Was auch den Geist gewaltsam beschäftigt,
fordert die Natur zuletzt unwiderstehlich ihre Rechte,

und wie ein Kind, umwunden von der Schlange, des
erquickenden Schlafs geniesst,

so legt der Müde sich noch einmal vor der Pforte
des Todes nieder und ruht tief aus,

als ob er einen weiten Weg zu wandern hätte.»

aus «Egmont», Goethe

Einer der grossen Künstler der Sprache in Wort und Schrift – in der Sprachgestaltung, im Schauspiel, in der Dichtung – ist von uns gegangen.

Wilfried Hammacher ist in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar 2021 zu Beginn der zweiten Stunde in die geistige Welt zurückgekehrt.

In seinem unermüdlichen, vollmenschlichen Einsatz für die Anthroposophie, für den Impuls und die Erhaltung der Kunst der Sprachgestaltung hinterlässt er uns allen ein kostbares und umfangreiches Werk; dessen gebührende Würdigung wird noch in manchem zu erwartenden Nachruf erklingen.

In seiner unerschütterlichen Treue und Wahrhaftigkeit zum lebendigen Wesen Anthroposophia mag er vielen Menschen weiterhin als vorbildlich vorangehen.

In Jahr 2004 beendete Wilfried Hammacher seine Bühnentätigkeit mit der Einstudierung des Gesamtwerkes Faust I und II am Goetheanum.

Im letzten Satz seines letzten Briefes, den ich von ihm erhielt, schrieb er dazu:

«Ich hatte ja das Schicksalsgeschenk, 2002 bis 2004 den letzten «Faust» auf die Bühne zu bringen, ganz aus dem einzigartigen Erlebnis des «Faust» von 1949, als Marie Steiner im Dezember gestorben war. Man fühlte mit den Darstellern immer ihre Gegenwart. Es blieb der grösste Theater-Eindruck meines Lebens.»

Möge Wilfried Hammacher weiterhin als guter Stern über den Werdegang der Kunst der Sprachgestaltung leuchten.

Ursula Ostermai,
6. Januar 2021

Gedanken zu Wilfried Hammachers Dichtung „Die Sieben Worte am Kreuz und das Ostermysterium“

Wilfried Hammachers neuste Dichtung ist eine Kontemplation über die sieben Worte, die Jesus Christus am Kreuz gesprochen hat, eine Kontemplation, in der er die Räume, die hinter den Worten liegen, manchmal fast wie ein Komponist in reinen Klang verwandelt. So entfaltet die Dichtung auch erst ihre volle Wirkung, wenn sie laut gelesen wird. Ein eröffnendes und abschließendes Portal für diese Dichtung ist die wunderbar lavierte Rötelzeichnung Rembrandts „Paulus in Meditation“ auf dem Einband des Buches. Der Maler hat dieses Thema oft in seinem Leben aufgegriffen bis hin zu jenem Spätwerk im Rijksmuseum in Amsterdam, in dem er sich selbst als Apostel Paulus porträtiert hat. Sinngerecht beginnt das Buch auch mit einer Einstimmung, in der einige paulinische Erkenntnisse einander gegenübergestellt sind, und endet mit einem Gedicht Wilfried Hammachers aus dem Jahr 1957, in der seine poetische Intention zusammengefasst ist. Daraus ein Auszug: „Der Geist des Tages aber klingt ihm wieder: / Sie, die Musik, grüßt der Gestalten Rede, / Und in der Form begrenzen sich die Lieder.“

Ganz anders als in Wilfried Hammachers vorausgehender Dichtung über das Abendmahl Leonardo da Vincis, wo in epischer Breite eine Schau über die Zeiten gegeben wird, zeigt sich in der folgenden Entfaltung der Geschehnisse um den Opfertod des Heilands eine streng vertikale Ausrichtung. Der dichte Raum um die aufgerichteten Kreuze findet eine Entsprechung in der prägnanten Einfachheit der Sprache. Vertikal bedeutet: die Worte Jesu richten sich nach unten zum Volk, für das er beim Vater um Verzeihung bittet, sie wenden sich an den Schächer am Kreuz, sie wenden sich an seine Mutter Maria und an den neuen Sohn Johannes und sie wenden sich nach oben zum Vater. Am Anfang des Ostermysteriums zeichnet Hammacher ein eindrückliches Bild von der Teilung des Mantels Christi in vier Teile, jenes Mantels, „von oben bis unten durchwoben und unteilbar“, der ihn wie ein zweiter Leib barg, dessen er nun beraubt ist. Eine Analogie findet sich im zerrissenen Vorhang des Tempels, „in rotem und blauem Purpur, scharlachrot in Weiß verwoben“.

Die Stufen des Kreuztodes des Heilands, das Durchwandern der tiefsten Gottverlassenheit hin zu Begräbnis und Auferstehung, so wie der Dichter sie dargestellt hat, lassen sich vielleicht am anschaulichsten vermitteln, wenn man einige Verse des Werkes fragmentiert, aneinanderreiht.

Aber der Leib des Christus / leuchtete in der Nacht weiß und rein, / Das Herz ward zum Gral / Das Blut zu Licht / in einer Schale von makellosem Kristall fing er (Joseph von Arimathia) das heilige Blut des Erlösers auf / Und nehmen den heiligen Leib in die tiefste Tiefe meiner kristallenen Herzkammer innig auf (die Felsgewalten der Erde) / Von dort leuchtet sein ewiges Licht / Hinaus in das All, eine neue Sonne.

Die im Buch abgebildeten Gemälde aus vielen Zeiten und Kulturkreisen beginnen mit Rembrandts meditierendem Paulus und enden mit einer farbigen Zeichnung Rudolf Steiners „Christus mit Luzifer und Ahriman“, Entwurf für das Mittelmotiv der kleinen Kuppel des ersten Goetheanums. Auf der gegenüberliegenden Seite des Buchs stehen die letzten Verse aus Wilfried Hammachers „Das Abendmahl von Leonardo da Vinci“, in denen die Erlösung Lucifers und Ahrimans thematisiert ist: „Beide Mächte wollen sich erlösen, / Rein im Gleichgewicht sich zu erkämpfen / Freiheit, die in Liebe sich erlöst: / Menschtum so dem Menschen zu gewähren“. – *Fritz Hörauf*

↑ Dieser Titel ist erhältlich in Buchhandlungen oder bei **Glomer.com**

*

Riccardo Muti(g)

Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker gehört mit seiner Live-Übertragung in über 90 Länder für 50 Millionen Menschen weltweit zum festlichen Beginn eines neuen Jahres. Das Konzert fand auch am 1.1.2021 statt, unter der Leitung des 79-jährigen neapolitanischen Dirigenten Riccardo Muti, den eine mehr als 50-jährige Musiziertradition mit «den Philharmonikern» verbindet – aber vor leerem Saal! Diese eindrucksvolle Leere konnten auch Tausende und Abertausende von Blütenköpfen von Rosen, Lilien, Chrysanthemen und Orchideenrispen nicht füllen, mit denen die Städtische Gärtnerei den «Goldenen Saal» für die Aufnahme wie jedes Jahr festlich geschmückt hatte. Aber der Saal an einem 1.1. ohne Musik sei wie ein Grab und wäre ein sehr schlechtes Zeichen, sagte der Maestro im Vorhinein in einem Zeitungsinterview. Es sei wichtig, mit der Musik ein Zeichen der Hoffnung in die Welt zu senden.

Dennoch mochte trotz der schmissigen Musik im ersten Teil des Konzerts die gewohnte fröhliche Stimmung nicht aufkommen. Kleine Gebärden der Hilflosigkeit und -ratlosigkeit, wie wir sie alle in den letzten Monaten aufgrund der ‘seuchenpolizeilichen’ Vorgaben im beruflichen und privaten Bereich wiederholt erlebt haben, werden in der millionenfachen weltweiten Übertragung gespenstisch gross und unvergesslich: Beim Entgegennehmen des technisch eingespielten Applauses aus der ganzen Welt mussten einige der MusikerInnen doch schmunzeln; aber im Anblick der spontan zum Stimmführer ausgestreckten Hand des Dirigenten, die unergriffen in der Luft stehen blieb, bleibt einem selbst fast das Herz im Leibe stehen: in welchem Mass haben wir uns urmenschliche Gebärden nehmen lassen für ein vagues Versprechen von kollektiver Gesundheit und langem Leben!?

Im zweiten Teil des Konzerts wurde die Musik traditionsgemäss immer feuriger und der Dirigent erschien gelöster. Der Orchestervorstand Daniel Froschauer sprach ein paar brave und freundliche Grussworte an die ganze Welt. Wir hörten in der Musik den Kuckuck und die Nachtigall, die Musiker mitsingen und später im Sprechchor mit dem Dirigenten «Prosit Neujahr» wünschen. Wie immer endete das Konzert mit dem Donau-Walzer und dem Radetzky-Marsch. Zuvor aber ergriff der Dirigent selbst das Mikrofon und sprach vollkommen frei auf Englisch etwa folgende Gedanken aus:

Es sei ihm und den Musikern ein Anliegen gewesen, die Welt auch in diesem Jahr mit einem musikalischen Gruss zum Jahresbeginn zu grüssen. Es sei aber seltsam, vor dem leeren Saal zu musizieren. Allerdings sei mit den Philharmonikern immer auch der Geist von Brahms, Bruckner, Mahler «und vielen anderen Interpreten und Komponisten» anwesend. – So sprach er in grösster Weltöffentlichkeit völlig selbstverständlich von der Anwesenheit der Toten im leeren Saal! Wer jemals Gelegenheit hatte, ein philharmonisches Konzert in Wien zu hören, kann wissen, wie geistreal das gesprochen ist. (Man kann sich fragen, was die Tradition der etwa monatlich stattfindenden Wiener Philharmonischen Konzerte, die regelmässig durch Jahrzehnte hindurch von denselben Familien abonniert und besucht werden, für die Geistigkeit dieser multikulturellen Weltstadt bis heute bedeutet hat? Man kann einen grossen Geisternst und eine fast kultische Wärme im gemeinsamen Zuhören erleben. In den Erinnerungen der älteren im langjährigen Zuhören musikalisch geschulten Teilnehmer sind auch die früheren Interpreten und Dirigenten des klassischen Repertoires des Orchesters sehr bewusst gegenwärtig. Welche Geistgemeinschaft findet sich in dieser Art regelmässig in diesen Konzerten zusammen? Und was bewirkt(e) sie? Und was bedeutet es, wenn Zusammenkünfte dieser Art plötzlich nicht mehr stattfinden können?)

Muti sprach weiter über das «annuus horribilis», das schreckliche Jahr, das hinter uns liegt: Ein Jahr, das eine ganze junge Generation beraubt habe um ein tieferes Denken – «deep thinking» -, da das Denken durch ein einziges Thema «health» – Gesundheit – besetzt gewesen sei. Es sei aber wichtig zu wissen – und das wolle er speziell den zuhörenden Präsidenten und Politikern sagen – dass auch die geistige Gesundheit wichtig ist, und dass Musik mit ihrer Mission, Liebe, Hoffnung, Freude, Brüderlichkeit und Frieden zu verbreiten, geeignet ist, zur geistigen Gesundheit beizutragen, um eine gute soziale Zukunft vorzubereiten. [4]

Es kann nicht genug bewundert und hochgeschätzt werden, dass Riccardo Muti als arrivierte Musikerpersönlichkeit den konventionellen Rahmen einer kulturellen Veranstaltung in grösster Weltöffentlichkeit nützt, um völlig unbefangen einige Worte für das freie Kultur- und Geistesleben zu sprechen – und gegen die Einschränkung der Freiheit des Denkens! Soetwas miterleben zu dürfen, kann tatsächlich hoffnungsvoll stimmen für das Jahr, das so beginnt.

Wilburg Keller Roth, am 1.1.2021

PS – (aus der Korrespondenz über diesen Beitrag): Ich verstehe Rudolf Steiners Konzept für das "Nachrichtenblatt" als Aufgabe, dass wir Anthroposophen als wache Zeitgenossen uns gegenseitig berichten von dem, was wir dort, wo wir durch das Leben hingestellt sind, beobachten können - als geschichtliche Phaenomenologie und Symptomatologie. Diese Idee gefällt mir und wäre als Forschungsmethode hoch interessant! Sonst schreiben wir viel zu viel "wir über uns", und das oft voll Polemik und Rechthaberei. Das müsste aber gar nicht so sein, und dient wohl kaum jenem Geist, dem wir als Anthroposophen verpflichtet wären. "Das Leben lebt sich in Symptomen dar" , war eine der stehenden Redewendungen von Herbert Sieweke, und tatsächlich ist Symptomatologie ein unerschöpflicher Quell von Anregung und Belehrung (das entspricht ja auch der ärztlichen Erfahrung auf dem medizinischen Feld).

In diesem Sinne wünsche ich uns Vielfalt und einen offenen Blick in die Welt im Zugehen auf die Herausforderungen dieses voraussichtlich nicht viel einfacheren neuen Jahres! – WKR

*

Leserbrief

zum Artikel *„Fortlaufen? Bewußt machen! - Zwei Ratschläge von Rudolf Steiner“* von Peter A. Wolf in ‹Ein Nachrichtenblatt›, Nr.23 vom 6.12.2020

Unmittelbar einsichtig können einem diese Ratschläge zum Umgang mit den Widersachermächten sein und es ist ganz verdienstvoll, diesen Hinweis im Heft zu finden angesichts der gegenwärtigen unübersehbaren Bedrohungslage.

Ich möchte dazu anmerken, daß man es im Alltag ja nie mit der klaren Reinform von Ahriman oder Luzifer zu tun hat – wofür ja dann dieses vorhandene Bild (als Bestandteil des Menschheitsrepräsentanten u.a.) zur physischen Bewußtmachung infrage käme. Diese Wesen wirken ja ausschließlich durch Menschen, menschliche Schwächen in die Menschheit hinein; also durch die bekannten Untugenden Eitelkeit, Ehrgeiz, Geltungssucht usw. bis hin zu den psychischen Erkrankungen wie Borderline + Co. Wie komme ich denn da zu dem physisch vor mich hinstellbaren Widersacherbild?

Wenn ich z.B. durch einen sadistischen Vorgesetzten subtil seelisch gequält werde, dann stellt sich doch keineswegs die Ahriman-Fratze als stimmiges Bild für die Quälsituation, den Quälgeist ein. Wie kommt man über den abstrakten Steiner-Ratschlag in die konkrete Situation hinein – also den mittels eines bestimmten Menschen wirksamen Ahriman. Wie finde ich denn hier zu dem hilfreich Distanz-schaffenden Bild?

Das ist mir wichtig, anzumerken.

Mit freundlichen Grüßen
Angelika Kadke

[4] https://oe1.orf.at/player/20210101/622198/1609503862000

Antwort

auf den Leserbrief von Frau Angelika Kadke zum Artikel „Fortlaufen? Bewusst machen!“ ENB Nr. 23, 2020

Wenn die beigefügte Vignette der flüchtenden Widersacher-Mächte auf den (verkürzten) Text aufmerksam gemacht hat (wie leicht wären die Worte allein überlesen worden), dann hat dieser Zusammenhang seine Aufgabe erfüllt.

Die dadurch angeregte Frage, ob man damit „im Alltag“ über das scheinbar „abstrakte“ Erkennen auch zum Handeln kommen kann, ist eine ganz individuelle. Vom Wünschen zum wahrhaften Wollen ist viel Kraft und Mut zu entwickeln. Indirekt ist im Leserbrief das darauf hinweisende „Bild“ schon genannt: das Kraft gebende Bild des *Menschheits*-Repräsentanten!

Eine bildliche „Reinform“ von Mächten kann es nicht geben. Sie verbergen sich unter den verschiedensten, sich immer ändernden Masken. Darum hat Rudolf Steiner immer wieder neue Bild-Ausdrücke geschaffen; und er gab auch den Künstlern die Aufgabe, immer wieder die in Worten nur nennbaren Motive *neu* zu greifen.

Die künstlerischen Werke Rudolf Steiners sind nie Abbilder von Äußerem, sie sind stets wesenhaft, das Wesen mit künstlerischen Mitteln be-zeichnend.

Besonders deutlich ausgesprochen hat er das – bezogen auf die Gestalten der Gruppe – in den Münchener Kunstvorträgen: Das Sinnlich-Übersinnliche in seiner Verwirklichung durch Kunst (GA 271. Vorträge vom 15. Und 17. Februar 1918).

Wir werden anhand der Bilder dazu angeregt, sie auf das Über-Sinnliche hin zu *durchschauen*, durch Fühlen der Bedeutungen von Gebärden, Mimik. Bewegungen.

Nur die maschinell erzeugten Abbilder des Äußeren wollen uns durch Medien-Überflutung vorgaukeln, sie zeigten die Wirklichkeit. Es ist tragisch, dass so viele Menschen sich diesem Irrtum hingeben.

Peter A. Wolf

Drittes Corona-Buch der Akanthos Akademie zum Rätsel der Immunität

Das menschliche Immunsystem wird in der wissenschaftlichen Diskussion um COVID-19, bei den darauf basierenden Maßnahmen und den bevorstehenden Massenimpfungen bislang nur relativ einseitig betrachtet. Denn unser Immunsystem besteht nicht nur aus leiblichen, sondern auch aus seelischen und geistigen Komponenten, die es in die Betrachtung mit einzubeziehen gilt.

Das dritte Buch der Akanthos-Akademie zur Corona-Thematik bemüht sich, basierend auf den Einsichten der Salutogenese und der Anthroposophie, um eine differenzierte Darstellung der Impfproblematik und unseres hochkomplexen Immunsystems. Ein erweiterter Begriff des Herzens als Ort des Gewissens, des moralischen Handelns und damit der menschlichen Freiheit ermöglicht uns ein tieferes Verständnis für das Wesen individueller menschlicher Gesundheit.

Aus diesem Verständnis ergeben sich Mut machende Ideen und das Vertrauen, wie diese schwerste Krise der Menschheit der Gegenwart überwunden werden kann. Es hängt von uns Menschen und unserem Herzensmut ab, wie unsere Zukunft gestaltet sein wird!

Wir zitieren hier einen Teil des Vorwortes der beiden Herausgeber*innen Michaela Glöckler und Andreas Neider:

„Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Buches stehen wir vor einer neuen Herausforderung im Kontext der Corona-Pandemie: Ende Dezember 2020 wurde eine landesweite, „flächendeckende“ Impfkampagne gegen COVID-19 gestartet. Zuvor hatte der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, bei der Vorstellung der zentralen Impfzentren (ZIZ) verkündet: „Der Impfstoff ist das Mittel zur Rückkehr zum gewohnten Leben.“[1]

Ist das tatsächlich der einzige Weg? Diese Frage hat uns motiviert noch ein drittes Buch im Kontext der Corona-Pandemie zu schreiben, bei dem das Immunsystem im Mittelpunkt steht.[2] Ist doch die Funktionsweise dieses Systems bisher sehr einseitig kommuniziert worden. Was das Immunsystem in seiner Funktionsweise unterstützt, beschränkt sich nicht nur auf die Abwehr schädigender Stoffe, Viren oder Bakterien. Es ist komplexer integrierter Bestandteil des menschlichen Blutes und damit auch – so wie das Herz – in ständiger Resonanz mit dem Lebenszustand des Organismus und seiner Funktionen. Damit ist es aber auch sensibel gegenüber seelischen und geistigen Aktivitäten. Dass die das Immunsystem positiv stimulierenden Kompetenzen im Rahmen der Pandemie-Bewältigungsstrategien kaum thematisiert wurden, ist ein Kommunikationsdefizit, zu dessen Ausgleich wir mit dieser Arbeit zum Thema beitragen wollen.

Die globale Impfstrategie ist nicht das einzige Mittel, um aus der Pandemie herauszukommen. Schon zu Beginn des im November 2020 verordneten Teil-Lockdowns sind die gesellschaftlich-politischen Auseinandersetzungen um diesen Lockdown deutlich schärfer und kontroverser geworden. Die Akanthos-Akademie hat dazu in ihrem Blog[3] laufend Stellung bezogen. Und dennoch: Je mehr über die Corona-Maßnahmen und deren Verlängerung oder Verschärfung unter alleiniger Berücksichtigung von Infektions- und Sterbezahlen gestritten und dabei mit Zeigefingern auf diejenigen gezeigt wird, die diese Maßnahmen diskutieren wollen, umso mehr wird von den komplexen Ursachen der Pandemie und weiteren Bewältigungsstrategien abgelenkt.

Im Grunde weiß jeder Virologe, jeder praktisch tätige genau: das Virus ist das eine – das andere ist die Empfänglichkeit des Organismus, die darüber entscheidet, ob eine Erkrankung entsteht oder nicht. So liegen die höchsten Erkrankungszahlen dort, wo die Grenzwerte der Luftverschmutzung anhaltend überschritten sind und wo Armut, zusammen Wohnen auf engem Raum, mangelnde Lebensqualität, Stress und Alltagssorgen das Immunsystem überlasten. Immer und immer wieder ist während der Pandemie von zahlreichen Autoren auf diesen Tatbestand hingewiesen worden. Und dennoch werden diese Ursachenzusammenhänge, die den größten ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen unserer Zeit einhergehen, bei der Pandemiebekämpfung zu wenig thematisiert und strategisch mit einbezogen.

Nötig erscheint uns aber auch eine breite Aufklärungsarbeit zu sein, wie Gesundheit entsteht und was der einzelne zur Stärkung und Erhaltung seiner Gesundheit tun kann. Denn die Angst vor Ansteckung und möglichen Tod untergräbt das Vertrauen in die Widerstandskräfte des Organismus und schädigt das Immunsystem."

Michaela Glöckler (Hrsg.), Thomas Hardtmuth, Christoph Hueck, Andreas Neider (Hrsg.), Hartmut Ramm, Bernd Ruf

Anmerkungen

[1] https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.coronavirus-in-baden-wuerttemberg-land-plant-hunderte-impfungen-pro-tag.7f9ac6d0-56e6-4d7e-b696-1b605f215f77.html

[2] Die beiden voran gehenden Bücher sind: Michaela Glöckler, Andreas Neider, Hartmut Ramm, *Corona – eine Krise und ihre Bewältigung. Verständnishilfen und medizinisch-therapeutische Anregungen aus der Anthroposophie,* Stuttgart, 2. Auflage 2020.

Charles Eisenstein, Thomas Hardtmuth, Christoph Hueck, Andreas Neider, *Corona und die Überwindung der Getrenntheit. Neue medizinische, politische, kulturelle und anthroposophische Aspekte der Corona-Pandemie,* Stuttgart 2020.

[3] www.akanthos-akademie.de

Corona und das Rätsel der Immunität - ermutigende Gedanken, wissenschaftliche Einsichten und soziale Ideen zur Überwindung der Corona-Krise – Herausgegeben von Michaela Glöckler und Andreas Neider, Stuttgart 2020, 348 Seiten, kart. 22,95 Euro
ISBN 978-3-752-672817
↑ Dieser Titel ist erhältlich in Buchhandlungen oder bei **Glomer.com**

... sprechen im Gehorsam gegenüber der Diktatur der allgemeinen Meinung ist eine Art Prostitution des Wortes und der SeeleEm. Papst Benedikt XVI, Eucharistiefeier 2006

Gleichheit muss sein

Neuerdings erleben wir auch in sogenannten Qualitätsmedien eine ungeheuerliche Verdummung durch vorsätzliche Manipulation von Sprache, Wort und Schrift. Sprechen, nach dem Gehen Voraussetzung für unser Denken, bildet die Grundlage von Geist- und Weltverständnis und damit jeglicher Kultur. Letztere scheint dabei, das Schicksal der marxistischen Heilsbotschaft zu teilen, die uns lehrt und emsig dafür sorgt, dass der Niedergang allen gehört.

Der Bestsellerautor Thor Kunkel zeigt in seinem «Wörterbuch der Lügenpresse» wie Begriffsumdeutungen den gesunden Menschenverstand vernebeln und ausschalten, damit Ahriman uns ungehindert beglücken soll. Zit: «Wir befinden uns […] in einer Situation, die es so vorher in der Geschichte der westlichen Industrienationen nicht gab, und sie entstand aus dem kon sequenten Missbrauch unserer Sprache durch privilegierte Kulturlenker und kryptomarxistische Politiker, die die Demokratie von innen ausgehöhlt haben. Übler noch, eine internationale Sekte aus Multimilliardären und Medienfürsten kontrolliert in der Grossraumordnung Europas die veröffentlichte Meinung, die durch ihre zunehmende Abständigkeit von der Lebenswirklichkeit immer mehr einem Phantasma ähnelt, an das nur jene glauben, die von den Vorteilen einer Elitendemokratie profitieren. Zahllose journalistische (An)richter leisten das tägliche plausible Umlügen der Wahrheit und die notwendige Empörungsbewirtschaftung. Wie Informationsoffiziere einer Besatzungsmacht definieren sie die Relevanzkriterien für Politik, Geschichte und Kultur - kurz gesagt: das gemeinsam Bedeutsame und die Grundlagen gesellschaftlichen Zusammenlebens. In ihrer Routine drehen nun viele am Rad: Das objektive Benennen der Realität wird als »faschistisch« gebrandmarkt; auch das Analysieren von Fakten ist angeblich »faschistisch«. Selbst der Hinweis auf die Religionszugehörigkeit ei-nes Terroristen wird als »rassistisch« verdammt.» Nach einer juristischen Klage wird das Buch zurzeit abgemahnt Es besteht die Gefahr, dass es vom Markt genommen werden muss. Man liest es darum mit Gewinn! –

Gaston Pfister

ISBN: 9783864457333, 383 Seiten

M. Glöckler (Hrsg.), Th. Hardtmuth, Chr. Hueck, A. Neider (Hrsg.), H. Ramm. B. Ruf

Corona und das Rätsel der Immunität

Ermutigende Gedanken, wissenschaftliche Einsichten und soziale Ideen zur Überwindung der Corona-Krise

Das menschliche Immunsystem wird in der wissenschaftlichen Diskussion um COVID-19, bei den darauf basierenden Maßnahmen und bei den Massenimpfungen bislang nur relativ einseitig betrachtet. Denn unser Immunsystem besteht nicht nur aus leiblichen, sondern auch aus seelischen und geistigen Komponenten, die es in die Betrachtung mit einzubeziehen gilt.
Aus einem neuen Verständnis dessen, was den Menschen gesund erhält und gesund macht, ergeben sich Mut machende Ideen und das Vertrauen, wie eine der schwersten Krisen der Menschheit der Gegenwart überwunden werden kann.

AKANTHOS AKADEMIE EDITION ZEITFRAGEN

BoD – Books on Demand, 2020
ISBN 9 783752 672817, 348 Seiten, € 22,95
Direkt bestellen: www.bod.de/buchshop/corona-und-das-raetsel-der-immunitaet-9783752672817
Oder überall im Buchhandel.

I M P R E S S U M *Redaktion:* Roland Tüscher, Kirsten Juel - Béla Szóradi (freier Mitarbeiter) – *Freie Mitarbeiter im Fachbereich Sprachgestaltung:* Ursula Ostermai. –

BESTELLUNGEN und **ANSCHRIFT** ENB, Roland Tüscher/KirstenJuel, Bürenweg 10, CH 4206 Seewen, T.+41 (0)61 530 02 42 E. ein.nachrichtenblatt@startmail.com, *Rechnungen, Finanzen:* Hugo Jäggi, 2 rue des églantines, F 67210 Obernai, T. +33 (0)38 847 66 17 E. finanzen.enb@posteo.ch, *Post-Versand CH:* Redaktion - *Post-Versand DE, EU:* Christoph Möllmann,

ABONNEMENT per Email Jahresbeitrag: **A** Förder-Abo ab 250.- CHF/EUR, **B** Abo Extra 95.- CHF/EUR + Spende, **C Email - Standard - Abo 95.- CHF/EUR, D** Sonder-Abo ab 2.- CHF/EUR/Monat, **E** Probe-Abo 3 x frei, **F** Frei-Abo für valuta-schwache Länder, oder bei finanziellen Schwierigkeiten.

ABONNEMENT per Post Jahresbeitrag: **Post-Standard 120.- CHF/EUR / Übersee: EUR 170,.** Post-Extra CHF/EUR 120.-/Jahr + extra Spende Probe-Abo: 3 Ausgaben: CHF/EUR 15.-

BANKVERBINDUNGEN , CH: IBAN: CH28 0839 2000 0040 1072 8, Freie Gemeinschaftsbank | Postkonto: 40-963-0 | Clearing: 8392 | BIC/SWIFT: FRGGCHB1 oder BLKBCH22 | Zahlungszweck: Kto: 401.072.8 | Kontoinhaber: R.Tüscher, K.Juel, **EU / DE**: IBAN: DE30 4306 0967 7014 8 908 01, GLS Gemeinschaftsbank eG | BIC: GENODEM1GLS | Kontoinhaber: Philipp Fürdens, für: Initiative Entw. Anthroposophie **Paypal**: Ein.Nachrichtenblatt@startmail.com

SPENDEN Steuerfrei in der Schweiz: IBAN: CH25 0839 2000 0040 0244 0, Freie Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto: 40-963-0. Dotationsverein in Baselland; c/o Buschor Treuhand, Gartenstadt 51, Postfach 455, 4142 Münchenstein. **Zahlungszweck** unbedingt angeben: **«ENB».**

↑ Der angezeigten Titel ist auch erhältlich bei **Glomer.com**

ANZEIGEN 1 Seite CHF 800.- | ½ Seite CHF 400.- | ¼ Seite CHF 200.- | ⅛ Seite CHF 100.-; - Kleinere Anzeigen: pro 50 Zeichen CHF/EUR 5.-; PDF-Anhang 100.-; über 2 MB 200.- |Beilagen zum Postversand: Preis nach Absprache. Zahlungszweck bei Überweisungen: «ANZ» Die Anzeigen entsprechen in ihrem Inhalt nicht notwendigerweise der Ansicht der Redaktion.

KERNPUNKTE Nachrichten zum Zeitgeschehen, Kontakt: Kirsten Juel, Lehmenweg 7, CH 4143 Dornach, T. +41 (0)77 4081427, E. redaktion@kernpunkte.com

Unabhängige Mitglieder-Nachrichten

deutsch: **«Was in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft *noch* vorgeht»** - privater Rundbrief, Internet: www.wtg-99.com, verantwortlich: Thomas Heck, thomas@lohmann-heck.de

englisch: **«Deepening Anthroposophy» -** verantwortlich: Thomas O'Keefe, deepening@use.startmail.com

Gute, günstige Gästezimmer

CHF 45.- in Dornach über Th. Arakov
Tel. +41 61 701 64 77 - +41 76 510 59 37
arathean@gmail.com

No. 14 | Jahrgang 3 | 20. November 2020

K E R N P U N K T E

Dreigliederung des sozialen Organismus | Geisteswissenschaft | Zeitgeschehen

Stella Moris, Gabriel (rechts) und Max Assange (links). Quelle unbekannt

INHALT

Die tragende Kraft
Kirsten Juel 1

Schweiz Aktuell:
Volksabstimmung in der Schweiz
vom 29. November 2020
Béla Szoradi 2

«The Great Reset»
Ein Kommentar von:
Dirk Pohlmann 3

Corona-Hypnose –
Krieg gegen das individuelle kritische Bewusstsein
Dr. Thomas Külken 7

Demokratieabbau im Schatten der Corona-Hysterie
Referenden und Auswege
Uwe Burka 10

«Von vor dem Sturm» oder
die «Dreigliederung des sozialen Organismus»
Rainer Schnurre 13

Appell: Befreien wir das freie Denken
aus dem Würgegriff
Milosz Matuschek & Gunnar Kaiser 15

Numerologie
Aus Palmströms Tagebuch
Barbara von Stryk 16

Die Tragende Kraft

«Zuerst kamen sie für die Sozialisten, und ich sprach mich nicht aus – weil ich kein Sozialist war. Dann kamen sie für die Gewerkschafter, und ich sprach mich nicht aus – weil ich kein Gewerkschafter war. Dann kamen sie für die Juden, und ich sprach mich nicht aus – weil ich kein Jude war. Dann kamen sie für mich – und es war niemand mehr übrig, der für mich sprach.»

Martin Niemöller

…Dann kamen sie für Assange, der weiterhin unter schwierigsten Bedingungen – physisch und psychisch – im Belmarsh-Gefängnis gehalten wird. Die Gerichtsverhandlungen haben seine Lage bisher nicht verändert und seine Familie (links) entbehrt weiterhin den Vater. Vor wenigen Tagen nahm sich einer seiner Mitinsassen, von dem man sagt, dass er Assanges Freund wäre, das Leben. Auch Assange – so wurde es während der Gerichtsverhandlungen deutlich – plant dasselbe zu tun, sollte er an Amerika ausgeliefert werden. Julian Assange wurde seit Jahren mit einer amerikanischen Flagge vor dem Mund abgebildet, als Symbol für die Unterdrückung der freien Meinungsäusserung.

…Dann kamen sie für uns und nun trägt jeder eine Maske vor dem Mund. Assange selbst hat uns davor gewarnt, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis das, was ihn trifft uns alle treffen wird, aber wir sprachen uns nicht aus… Es ist dunkel geworden. Es gibt viel Angst in der Welt, Angst vor Corona oder Angst vor der Gewalt, die sich unter diesem Deckmantel aufbäumt.

…Dann hörte ich eine Geschichte: ein guter Freund, den ich lange nicht mehr gesehen hatte, erzählte mir von seinem Tod – er starb und wurde wiederbelebt und in der Zeit in der er «auf der anderen Seite» war, erlebte er folgendes: er erlebte die Liebe in den Menschen. Die Liebe in den Menschen während sie um ihn bangten und versuchten ihn ins Leben zurück zu holen. Selbst die Arbeit einer Krankenschwester, die einfach nur «einen weiteren Tag in ihrem Job» erledigte, geschah aus Liebe – auch wenn sie selbst nichts davon wusste und «nur» ihr Job erledigte – es geschah alles aus Liebe. Die Menschen sind voller Liebe, selbst dann, wenn sie selbst nichts davon wissen. Die Liebe ist immer da. Diese wahre Geschichte ist eine Sonne, die in unserer dunklen Zeit überall leuchten kann: der Postbote, der Fabrikarbeiter, die Kassiererin an der Kasse – auch wenn sie selbst nichts davon wissen – sie sind voller Liebe. Der Freund, der mir seine Geschichte erzählte, war in der Lage etwas, was ich lange schon wusste, so zu beschreiben, dass ich es nicht mehr nur weiss, sondern erlebe, wenn ich im Supermarkt an der Kasse stehe. Ja, tatsächlich: das eigentliche Wirtschaftsleben unter uns gründet auf Brüderlichkeit – wie Rudolf Steiner sagte. Das ist nicht eine Theorie in der was Wahres steckt, oder ein hohes in Zukunft zu verwirklichendes Ideal, es ist die reine, tiefe – bereits existierende – Wahrheit: die Liebe selbst *ist* die treibende Kraft.

Kirsten Juel

No. 15 | Jahrgang 3 | 08. Dezember 2020

K E R N P U N K T E

Dreigliederung des sozialen Organismus | Geisteswissenschaft | Zeitgeschehen

«Wenn Dich jemand fragt «Was soll ich alleine ausrichten?»
Dann zeige diesem Menschen dieses Bild von
David Schönbrunner»

INHALT

Etwas anderes als den Polizeisoldaten und den staatlich abgestempelten Arzt
Kirsten Juel 1

Der «Fall Nathalie» – Hilfe für Nathalie
Verein «Gemeinsam gegen Missbrauch» und Gruppe: «Hilfe für Nathalie» 2

Der «Fall Nathalie»
Zitiert aus der BaZ 3

Zitat zum Thema
Rudolf Steiner 5

Permanent Record» – Edward Snowden über sein Leben
Uwe X 6

Assange Update
Taylor Hudak 8

Objektivität überwindet Angst – Zukunft sichern
Uwe Burka 9

Aus Palmströms Tagebuch – Gute Neuigkeiten
Barbara von Stryk 9

Aus dem Newsletter des Instituts für soziale Dreigliederung
Sylvain Coiplet 10

Zitat: Es gibt kein Zurück mehr
Adrian Bauer 10

Totalitäre Systeme
Stephan Seiler 11

Leserbrief «PCR-Test»
Daniel Wirz 11

Etwas anderes als den Polizeisoldaten und den staatlich abgestempelten Arzt

Dem Schatten des Überwachungsstaates, der im Namen der sogenannten Corona-Pandemie zügig voranschreitet, liegt ein Menschenbild zugrunde das sich dem «Unglauben an den Menschen» bedient. Nichts soll dem Menschen selbst überlassen werden, denn der Mensch sei unfähig – unfähig für seine eigene Gesundheit zu sorgen, weshalb der Staat es für ihn tun muss, – unfähig für seine eigene Sicherheit zu sorgen, weshalb ihn bei bedarf der Militär-Polizist vor sich selbst schützen muss, sollte er beispielsweisse bei einer Demo die «falsche» Meinung vertreten. Nicht wenige finden Gefallen daran, da sie den «Glauben an den Menschen» verloren haben.

«Die größte Sehnsucht des modernen Menschen besteht eigentlich darinnen, nur so durch die Welt zu gehen, dass er auf der rechten Seite einen Polizeisoldaten und auf der linken Seite einen Arzt hat. – Das ist eigentlich das Ideal des modernen Menschen, dass ihm der Staat beide zur Verfügung stellt. Sich auf seine eigenen Füße zu stellen, das ist eben nicht das Ideal des modernen Menschen. Das aber ist vor allen Dingen notwendig: […] Und ehe wir nicht diese Gesinnung in uns aufnehmen, eher kommen wir keinen Schritt weiter. […] Wir können und müssen […] selbstverständlich […] solche Zeitungen wie die «Dreigliederung des sozialen Organismus» haben, […], aber sie bedeutet nichts anderes als wiederum soundso viel Menge verschwendeter Arbeit, wenn nicht dahintersteht das tatkräftige persönliche Wirken – aber ein solches bewusstes persönliches Wirken, das nun wirklich sich getraut, auch einmal zu sagen, dass man in der Zukunft etwas anderes will als den Polizeisoldaten und den staatlich abgestempelten Arzt, damit man weder bestohlen noch krank wird. Man kann schon auch auf andere Weise dafür sorgen, dass man weder bestohlen noch krank wird als auf diese Weise.»

Rudolf Steiner, Dornach, 12. Oktober 1920

«[Der Unglaube an den Menschen – diesem] muss gegenübergestellt werden, was […] Glaube an den Menschen ist. Und letzten Endes kommt es darauf an, dass der Glaube an den Menschen gefunden werde, der Glaube, dass im Innern des Menschen sich die Richtkräfte für das Leben offenbaren. Der Mensch muss zu sich selbst kommen, zum vollen Selbstbewusstsein. Er muss die Möglichkeit finden, sich zu sagen: Alles Äussere ist Aberglaube. Einzig und allein die Richtkräfte im eigenen Innern sind es, die in das Leben eingreifen müssen! […] Aber es muss parallel zu dieser Aktion das andere geschehen: den moralischen Niedergang, […] im Urteil der Gegenwart zum Bewußtsein zu bringen. Wir müssen geradezu handgreiflich beweisen, wo einfach im Urteilen die Menschen so aus der Moral herausfallen […]. Dann hat man moralisch etwas Außerordentliches getan.»

Rudolf Steiner, Stuttgart, 17. Februar 1921

KERNPUNKTE strebt eine solche kritische Berichterstattung an, die aufklärt über den moralischen Niedergang im Urteil der Gegenwart und die keinen Zweifel daran lässt, dass wir eine Zukunft wollen, die nicht auf den Polizeisoldaten und den staatlich abgestempelten Arzt basiert wird, sondern auf den «Glauben an den Menschen».

Kirsten Juel

No. 16 | Jahrgang 3 | 22. Dezember 2020

K E R N P U N K T E

Dreigliederung des sozialen Organismus | Geisteswissenschaft | Zeitgeschehen

Raffael, Madonna

INHALT

Das Kindlein von Bethlehem
Selma Lagerlöf 1

Leserbrief: Fragen zum «Fall Nathalie»
Gerhardus Lang 8

Fragen zum Spendenaufruf für «Nathalie»
Aus dem Kreis der Angehörige des Mädchens «Nathalie» 8

Leserbrief: Ein Schlag ins Gesicht der Kultur
Barbara Ziegler-Denjean 8

Klima: Die fundamentalen Denkfehler im Treibhausmodell
Michael Kalisch 9

Aus Palmströms Tagebuch: Die Krone der Schöpfung
Barbara von Stryk 12

Impfung: Tausende von Medizinern warnen
vor den genmanipulierten Impfstoffen
Uwe Burka 13

Corona-Transition: Der Polizeistaat schleicht sich an. Was können wir tun?
Christoph Pfluger 14

Rezept: Vogelfutter zum Selbermachen 15

Weihnachten

Das Kindlein von Bethlehem

Selma Lagerlöf

Vor dem Stadttor in Bethlehem stand ein römischer Kriegsknecht Wache. Er trug Harnisch und Helm, er hatte ein kurzes Schwert an der Seite und hielt eine lange Lanze in der Hand. Den ganzen Tag stand er beinahe regungslos, so dass man ihn wirklich für einen Mann aus Eisen halten konnte. Die Stadtleute gingen durch das Tor aus und ein, Bettler ließen sich im Schatten unter dem Torbogen nieder, Obstverkäufer und Weinhändler stellten ihre Körbe und Gefäße auf den Boden neben den Kriegsknecht hin, aber er gab sich kaum die Mühe, den Kopf zu wenden, um ihnen nachzusehen.

Das ist doch nichts, um es zu betrachten, schien er sagen zu wollen. Was kümmere ich mich um euch, die ihr arbeitet und Handel treibt und mit Ölkrügen und Weinschläuchen angezogen kommt! Lasst mich ein Kriegsheer sehen, das sich aufstellt, um dem Feinde entgegenzuziehen! Lasst mich das Gewühl sehen und den heißen Streit, wenn ein Reitertrupp sich auf eine Schar Fußvolk stürzt! Lasst mich die Tapfern sehen, die mit Sturmleitern vorwärts eilen, um die Mauern einer belagerten Stadt zu ersteigen! Nichts andres kann mein Auge erfreuen als der Krieg. Ich sehne mich danach, Roms Adler in der Luft blinken zu sehen. Ich sehne mich nach dem Schmettern der Kupferhörner, nach schimmernden Waffen, nach rot verspritzendem Blut.

Gerade vor dem Stadttor erstreckte sich ein prächtiges Feld, das ganz mit Lilien bewachsen war. Der Kriegsknecht stand jeden Tag da, die Blicke gerade auf dieses Feld gerichtet, aber es kam ihm keinen Augenblick in den Sinn, die außerordentliche Schönheit der Blumen zu bewundern. Zuweilen merkte er, dass die Vorübergehenden stehen blieben und sich an den Lilien freuten, und dann staunte er, dass sie ihre Wanderung verzögerten, um etwas so Unbedeutendes anzuschauen. Diese Menschen wissen nicht, was schön ist, dachte er.

Und wie er so dachte, sah er nicht mehr die grünenden Felder und die Olivenhügel rings um Bethlehem vor seinen Augen, sondern er träumte sich fort in eine glühend heiße Wüste in dem sonnenreichen Libyen. Er sah eine Legion Soldaten in einer langen geraden Linie über den gelben Sand ziehen. Nirgends gab es Schutz vor den Sonnenstrahlen, nirgends einen labenden Quell, nirgends war eine Grenze der Wüste oder ein Ziel der Wanderung zu erblicken. Er sah die Soldaten, von Hunger und Durst ermattet, mit schwankenden Schritten

«KERNPUNKTE-ABO» bestellen oder verschenken

JAHRES-ABONNEMENT

IMPRESSUM

REDAKTION:
Kirsten Juel (Verantwortlich), Roland Tüscher, Béla Szoradi (freier Redaktionsmitarbeiter)

KONTAKT:
Kirsten Juel, KERNPUNKTE, Lehmenweg 7, 4143 Dornach, Schweiz
T. +41 (0) 77 408 14 27. E. redaktion@kernpunkte.com

FREIER MITARBEITER ADMINISTRATION:
Hugo Jüggi, 2 rue des églantines, 67210 Obernai, Frankreich, T. +33 (0)38 847 66 17
E. finanzen.kernpunkte@posteo.ch

FREIE MITARBEITER/IN LEKTORAT:
Elisabeth Winterer, Peter Urbscheit

JAHRES-ABONNEMENT (Ermässigung auf Anfrage)
Standard-Abo
7,50 CHF/EUR | Monat – *E-Paper*
12,50 CHF/EUR | Monat – *Print*
(Für Post-Abonnenten: E-Paper erhältlich für 33,00 CHF/EUR | Jahr)
Senioren-Abo
5,50 CHF/EUR | Monat – *E-Paper*
10,50 CHF/EUR | Monat – *Print*
(Für Post-Abonnenten: E-Paper erhältlich für 22,00 CHF/EUR | Jahr)
Studenten
3,50 CHF/EUR | Monat – *E-Paper*
8,50 CHF/EUR | Monat – *Print*
(Für Post-Abonnenten: E-Paper erhältlich für 14,00 CHF/EUR | Jahr)

www.kernpunkte.com / Folge uns auf Twitter: @KERNPUNKTE

Telegramm: https://t.me/wwwKERNPUNKTEcom

Probe-Abo *(läuft als Abo weiter, wenn nicht gekündigt)*
3 Ausgaben 15 CHF/EUR – *E-Paper*
3 Ausgaben 25 CHF/EUR – *Print*
Förder-Abo
50,00 CHF/EUR | Monat – *E-Paper + Print*
Aufbau-Abo
100,0 CHF/EUR | Jahr – *E-Paper + Print*
Einzelausgaben
9,00 CHF/EUR – *E-Paper*
14,00 CHF/EUR – *Print*

ERSCHEINUNGSMODUS:
Min. 12 x Jährl. Alle Ausgaben, die innerhalb eine Jahres 12 Ausgaben übersteigen sind gratis.

BANKVERBINDUNG:
Freie Gemeinschaftsbank 4002 Basel | KERNPUNKTE, Lehmenweg 7, 4143 Dornach, Schweiz | Konto 40-963-0 | IBAN: CH56 0839 2000 0317 6832 6 | BIC: FRGGCHB1XXX

ANZEIGEN
1 Seite (A4) 800 CHF/EUR
1/2 Seite 400 CHF/EUR
1/4 Seite 200 CHF/EUR
1/8 Seite 100 CHF/EUR
Klein-Anzeigen: pro 50 Zeichen CHF/EUR 5.-
Studentenpreis: 3 CHF/EUR p. Kleinanzeige
PDF-Anhang 100.- | PDF-Anhang über 2 MB 200.-

Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. | © Alle Rechte vorbehalten
Beiträge und Anzeigen entsprechen nicht notwendigerweise der Ansicht der Redaktion.

K E R N P U N K T E

Geisteswissenschaft und Zeitgeschehen

Abo an:

Name _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____

Stadt _____

Land _____

Email _____

Tel. _____

Abo Variante (siehe oben): _____

Nur für «Ein Nachrichtenblatt-Abonnent/innen», bis zu **20 CHF/EUR sparen (2x10,-).** Gewünschte Ermäßigung:

☐ 10,- «Kernpunkte»; ☐ 10,- «Ein Nachrichtenblatt»;
☐ Ich verzichte auf Ermäßigung zu Gunsten der Projekte.

Rechnung an:

Name _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____

Stadt _____

Land _____

Email _____

Tel. _____

Optional:

Bitte kostenloses Geschenk-Exemplar an Rg. Adresse:
Neueste Ausgabe ☐ oder: Ausgabe Nr.: ___ Jg. _____

☐ Bitte beiliegende persönliche Gruß-Karte oder elektronische Mitteilung, dem ersten Versand beifügen.